Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badener Tagblatt. 1896-1948
# 1948

44 (8.6.1948)

Visual Library

# BADENER TAGBLATT

*Zeitung für Politik, Wirtschaft u*

NR. 44 | A, B 1, B 2, C | DIENSTAG, 8. JUNI 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG



Heute neuer Roman!
Grauen und Glück
Roman von Max Uebelhör


# Londoner Empfehlungen: Keine Teilung Deutschlands

**Die Beschlüsse von London werden Moskau mitgeteilt — Die Tür zu Ost-West-Besprechungen bleibt offen — Französische Bedenken trotz Bidaults Erfolg in der Ruhrfrage**

PARIS — Die Sensation nach den Londoner Beratungen ist die Mitteilung, daß das Kommuniqué über die Londoner Beschlüsse auf diplomatischem Wege der Sowjetregierung zur Kenntnis gebracht werden wird, und zwar 24 Stunden vor der offiziellen Bekanntgabe in Paris, London und Washington. Die Initiative hierzu wurde von französischer Seite ergriffen. Man darf diese Geste in ihrer Bedeutung nicht übertreiben. Im Augenblick handelt es sich nur um eine Bekanntgabe und nicht um eine Einladung, den Beschlüssen beizutreten. Die Westmächte wollen Rußland zu verstehen geben, daß sie bei der Westzonenreform lediglich konstruktive friedfertige Ziele verfolgen und nichts zu verbergen haben. Es gilt jedoch als einigermaßen unwahrscheinlich, daß man die Londoner Beschlüsse umstoßen wolle und daß etwa die Vereinigten Staaten und England bereit wären, Rußland eine Tür zum Ruhrgebiet zu öffnen. Die Westmächte scheinen vor allem Wert darauf zu legen, der öffentlichen Meinung klar zu machen, daß sie keine endgültige Aufspaltung Deutschlands wünschen und daß sie jederzeit zu einer erneuten Fühlungnahme und Aussprache mit Sowjetrußland bereit seien.

### Die Reaktion in Paris

PARIS — Für den 8. Juni wurde ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der sich ausschließlich mit den Beschlüssen der Londoner Konferenz befassen und in dem Bidault ein ausführliches Exposé über den gegenwärtigen Stand der Deutschland-Frage erstatten wird. Zu der Frage, ob das französische Parlament überhaupt die Londoner Beschlüsse ratifizieren wird, wird verschiedentlich betont, daß Frankreich angesichts der nachteiligen Folgen des angloamerikanischen Systems vielleicht besser daran täte, nicht mitzumachen, und die Opposition wird sicherlich ihr schwerstes Geschütz aufführen, um die öffentliche Meinung gegen die Londoner Beschlüsse mobil zu machen. Letzten Endes wird aber wohl die Einsicht siegen, daß das Deutschland-Problem angesichts der heutigen weltpolitischen Konjunktur einen neuen Aspekt angenommen habe und die Westmächte, nachdem Deutschland durch den Marshall-Plan gewissermaßen zum Partner des westeuropäischen Wiederaufbaus gemacht wurde, daraus auch die entsprechenden Konsequenzen ziehen müssen.

### Sozialisten zur Ruhrfrage

WIEN — Auf der Internationalen Sozialistenkonferenz sprachen sich die Delegierten in enger Fühlungnahme mit dem deutschen Abgeordneten Ollenhauer für die Sozialisierung der Ruhrindustrie zu Gunsten des deutschen Volkes aus. Vermutlich hat der Kongreß auch zu einer Fühlungnahme der sozialistischen Parteien in der Frage der Annahme der Londoner Empfehlungen geführt.

Der Kongreß beschloß mit 15 Stimmen (Italien stimmte mit und Belgien enthielt sich der Stimmabgabe) die Saragat-Lombardo-Gruppe der italienischen Sozialisten, die bei den internationalen Sozialisten-Konferenzen nicht vertreten war, als Vollmitglieder zuzulassen, und die Mitglieder der Nenni-Gruppe bis zu ihrem Ende Juni in Genua stattfindenden Parteitag zu suspendieren. Der Delegierte der Nenni-Gruppe wird aber der Konferenz weiter als Beobachter beiwohnen.

### Konkurrenz in Warschau

WARSCHAU — In der Nähe von Warschau wurde eine Konferenz der europäischen linkssozialistischen Parteien beendet. Außer der polnischen Delegation nahmen an dieser Konferenz Abgeordnete aus Italien, Ungarn, Finnland und Frankreich teil. Die Konferenz hat zwei Ausschüsse statuiert, die sich mit den aus der politischen Stellung der linkssozialistischen Front ergebenden Fragen beschäftigen sollen.

### Neufundland unabhängig?

ST. JONES — Bei einer Volksabstimmung über die Frage der politischen Zukunft Neufundlands stimmten 45% der Bevölkerung dafür, daß Neufundland unabhängig werden solle, 41% für den Anschluß an Kanada und nur 14% für den bisherigen Status. Da für keine der Lösungen die erforderliche Mehrheit zustande gekommen ist, wird bei der nächsten Abstimmung nur noch über die beiden ersten Fragen gewählt werden.

## Das Londoner Kommuniqué

PARIS — Zum Abschluß der offiziellen Besprechungen über Deutschland wird den verschiedenen Regierungen ein Bericht vorgelegt, der die Empfehlungen enthält, die gemeinsam gebilligt wurden. Ihre wichtigsten Bestimmungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang miteinander und stellen ein Gesamtprogramm dar.

Die wichtigsten Punkte dieses Berichtes sind u. a. die folgenden:

1. Beteiligung der Beneluxländer an der Deutschlandpolitik

Die Empfehlungen enthalten Sonderbestimmungen, mit dem Ziel, eine enge Zusammenarbeit zwischen den Oberbefehlshabern in Deutschland und den Vertretern der Beneluxländer in Deutschland in allen Fragen zu erzielen, die die Interessen der Beneluxländer betreffen.

2. Die Rolle der deutschen Wirtschaft im Rahmen der europäischen Wirtschaft und die Ruhrkontrolle

a) Es wurde Einverständnis darüber erzielt, daß zur Sicherung des politischen Gleichgewichts und des wirtschaftlichen Wohlstandes der westeuropäischen Länder und eines demokratischen Deutschlands eine enge Verbindung des Wirtschaftslebens dieser Länder notwendig ist.

Diese enge Verbindung, die es Deutschland ermöglichen wird, zum Wiederaufbau Europas beizutragen und an diesem teilzunehmen, wurde durch den Beitritt der Bizone und der französischen Zone in die Organisation für die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit in gleicher Eigenschaft, wie die anderen Mitglieder am 16. April gewährleistet.

b) Es wurde eine Übereinkunft darüber erzielt, die Errichtung einer internationalen Autorität für die Kontrolle des Ruhrgebiets zu empfehlen, an der Frankreich, Großbritannien, die Vereinigten Staaten und die Beneluxländer sowie Deutschland teilnehmen soll. Diese Kontrolle bedeutet nicht, daß das Ruhrgebiet politisch von Deutschland getrennt wird. Sie bedeutet lediglich die Kontrolle der Verteilung von Kohle, Koks und Stahl des Ruhrgebiets, und zwar so, daß einerseits verhindert wird, daß die im Ruhrbecken konzentrierte Industrie wieder zu einem Instrument der Agression wird, daß jedoch andererseits alle am wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm für Europa beteiligten Länder — selbstverständlich einschließlich Deutschlands — in den Genuß der Aktivität dieser Industrien kommen.

3. Die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Organisation Deutschlands

Alle Delegationen haben erneut das Problem der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und Gestaltung geprüft. Sie tragen der gegenwärtigen Lage Rechnung und erkennen die Notwendigkeit an, dem deutschen Volke die Möglichkeit zu bieten, daß es zu einer freien und demokratischen Regierungsform und zur endgültigen Wiedererrichtung seiner heute zerrissenen Einheit kommen kann. Unter diesen Bedingungen haben sie beschlossen, der Bevölkerung der verschiedenen deutschen Länder anheimzustellen, sich die politische Gestaltung und die Einrichtungen zu geben, die ihnen schon von jetzt ab erlaubt, die Regierungsverantwortungen in Einklang mit den Minimalforderungen der Besatzungs- und Kontrollmächte zu bringen und zuguterletzt die volle Verantwortung für die Regierung zu tragen.

Die Delegationen sind der Ansicht, daß die Bevölkerung der Länder den Wunsch haben, sich eine Verfassung zu geben, deren Bestimmungen den Beitritt aller deutschen Länder erleichtern, sobald die Umstände es erlauben.

Die Delegationen sind infolgedessen übereingekommen, ihren Regierungen eine gemeinsame Zusammenkunft der Oberkommandierenden und der Ministerpräsidenten der westlichen Zonen zu empfehlen. Auf dieser Zusammenkunft werden die Ministerpräsidenten ermächtigt, eine konstituierende Versammlung einzuberufen, die mit der Vorbereitung zu einer Verfassung beauftragt wird, die der Genehmigung der teilnehmenden Länder unterbreitet wird. Die zu dieser konstituierenden Versammlung entsandten Delegierten werden in jedem Land entsprechend dem von der gesetzgebenden Körperschaft der Einzelländer angenommenen Verfahren und Bestimmungen gewählt.

Die Verfassung hat Bestimmungen zu enthalten, die es den Deutschen ermöglichen soll, dazu beizutragen, daß der derzeitigen Spaltung Deutschlands ein Ende gesetzt wird, und zwar nicht durch den Wiederaufbau eines zentralisierten Reiches, sondern durch die Annahme einer föderalistischen Regierungsform, die auf ausreichende Art die Rechte der verschiedenen Staaten schützt, und gleichzeitig eine ausreichende zentrale Autorität vorsieht, sowie die Rechte und die Freiheiten des Einzelnen garantiert.

Wenn die von der verfassungsgebenden Versammlung vorbereitete Verfassung nicht in Widerspruch steht zu diesen allgemeinen Prinzipien, werden die Oberbefehlshaber die Genehmigung erteilen, sie der Bevölkerung in den einzelnen Ländern zur Ratifizierung vorzulegen.

Die Ministerpräsidenten werden ferner ermächtigt, bei ihrer Zusammenkunft mit den Oberbefehlshabern die Grenzen jedes einzelnen Landes zu überprüfen und die Änderungen festzulegen, die den Oberbefehlshabern zweckmäßigerweise vorgeschlagen werden sollen, um die endgültige Struktur dieser Grenzen so zu bestimmen, daß die daran interessierte Bevölkerung zufrieden gestellt wird.

Die Delegationen haben die Diskussion über die Maßnahmen fortgesetzt, die zu ergreifen sind, um in der Bizone und in der französischen Zone die Wirtschaftspolitik und die Durchführungsmethoden zu koordinieren. Sie sind über Empfehlungen übereingekommen, die eine gemeinsame Führung und Kontrolle des Außenhandels auf dem gesamten in Frage kommenden Gebiet zum Ziele haben. Dabei wurde festgestellt, daß eine vollständige wirtschaftliche Fusion praktisch nicht eher erfolgen kann, als bis bei der Einsetzung der erforderlichen deutschen Institutionen weitere Fortschritte erzielt worden sind.

4. Vorläufige territoriale Abmachungen

Die Delegationen sind übereingekommen, ihren Regierungen Bestimmungen bezüglich gewisser vorläufiger territorialer Berichtigungen zu unterbreiten, die von untergeordneter Bedeutung sind und die Westgrenzen Deutschlands betreffen.

5. Sicherheit

Die Delegationen haben erneut die feste Entschlossenheit ihrer Regierungen zum Ausdruck gebracht, ihre Besatzungstruppen nicht allgemein aus Deutschland zurückzuziehen, bevor nicht der Friede in Europa gewährleistet ist und ohne vorher Besprechungen zu führen.

Gleichermaßen wurde empfohlen, daß die interessierten Regierungen Besprechungen aufnehmen, sobald eine von ihnen zu der Ansicht gelangt, daß die Gefahr der Wiedererstehung einer deutschen Militärmacht besteht oder Deutschland eine Aggressionspolitik zu verfolgen droht.

Die in Bezug auf die deutsche Wehrmacht und den deutschen Generalstab in den bestehenden Viererabkommen festgelegten Verbote wurden erneut bestätigt, desgleichen die Bestimmungen bezüglich einer Kontrolle der Abrüstung, der Entmilitarisierung, des Industrieniveaus und verschiedener Zweige der wissenschaftlichen Forschung.

Es wurde erneut bestätigt, daß Deutschland nie wieder die Moglichkeit haben darf, ein Angreiferstaat zu werden und daß vor der allgemeinen Zurückziehung der Besatzungstruppen ein Abkommen zwischen den interessierten Regierungen getroffen werden soll, das die notwendigen Maßnahmen für Abrüstung, Entmilitarisierung, Kontrolle der Industrie sowie Besetzung gewisser Schlüsselgebiete zum Inhalt hat.

Diese Empfehlungen schließen ein Viererabkommen über das deutsche Problem durchaus nicht aus, sondern dürften es im Gegenteil erleichtern.

## Die Stimme des kämpfenden Berlin in Freiburg

**Jakob Kaiser auf dem CDU-Landesparteitag**

FREIBURG — Im Rahmen des Landesparteitags der südbadischen CDU sprach Jakob Kaiser in einer großen Versammlung.

In Berlin, der Viermächtestadt, so führte der Vorsitzende der Ostzonen-CDU aus, vollziehe sich ein Kampf nicht nur um die deutsche Metropole, sondern um Deutschland und um Europa. Man habe in Berlin einen klaren Blick dafür, daß Deutschland leichter gesundet, wenn ihm die Tore nach Westen und nach Osten geöffnet werden. Die Tragik dieser Anschauung sei, daß der Versuch gemacht werde, auf dieser Brücke der Verständigung den Kommunismus nach Deutschland vorzuschieben. Dieser Versuch stehe hinter der politischen und sozialen Umgestaltung der Ostzone durch die SED und ihren Manövern mit „Volkskongreß" und „Volksbegehren". Die Ereignisse in der Tschechoslowakei hätten der deutschen Aufgabe eine zwingende Gestalt gegeben. Deutschland habe zwar Brücke zwischen Ost und West, aber auch Wellenbrecher des Kommunismus zu sein.

Aber die Verständigungsbereitschaft nach Ost und West dürfe uns nie bewegen, unsere Eigenart und die Selbständigkeit unseres politischen und sozialen Willens preiszugeben. Wir dürfen uns keiner fremden Ideenwelt beugen, welche es auch sei. Es sei leichter für jeden Deutschen sich mit den Ideen des Westens auseinanderzusetzen, als mit einer Idee, die eine gleiche Diktaturgefahr und eine gleiche Verachtung der Menschenwürde zeigt wie die kommunistische Idee. In dem Widerstand dagegen steht heute Berlin an erster Stelle, und hier haben sich die deutschen politischen Kräfte vor allem zu bewähren. Die Stadt kann diese Aufgabe nur meistern, wenn sie als gesamtdeutsche Aufgabe erkannt und erfüllt wird, d. h. wenn über Zonengrenzen hinaus gesamtdeutscher Willen in allen Parteien und Organisationen lebendig ist.

Man war sich klar darüber, daß der Angelpunkt neuer deutscher Politik die künftige Sozial- und Wirtschaftsordnung zu sein habe, wenn es auch darüber noch unterschiedliche Auffassungen gibt. Deshalb tun Parteien not, deren Wille von sozialer Aktivität erfüllt ist. Bisher ist es noch keiner Partei gelungen, unserem Volk ein solches Bild von Aktivität zu geben und auch keiner, der deutschen Politik die trostlosen Züge der Zerrissenheit zu nehmen. Dabei komme das Volk auf den Weg der nationalen Verzweiflung, die die Schrittmacher einer neuen Revolution benutzen wollen, um ganz Deutschland zu erobern und zwar nicht nur bis zur Elbe. Der Einfluß der SED, also des kommunistischen Willens suche Eingang in ganz Deutschland.

Die Einwände gegen die Zusammenfassung der deutschen politischen Kräfte haben dem Kommunismus erst die Möglichkeit gegeben, seinen Expansionswillen durch nationale Einheitsparolen zu tarnen. Mit diesen Argumenten wandte sich der Redner an Frankreich, das die Verantwortung für das von ihm besetzte Gebiet trägt. Erhaltung und Erneuerung der abendländischen Kultur ist Aufgabe beider Völker und die Abwehr gegen den Kollektivismus, das Einstehen für Recht, Selbständigkeit und Wirkungsmöglichkeit der Persönlichkeit für beide Völker sittliche Pflicht.

*

Der Landesparteitag der CDU wurde durch einen einläßlichen und alle aktuellen Fragen prägnant formulierenden Rechenschaftsbericht des Landesvorsitzenden Dichtel über die Arbeit der Partei eingeleitet, der das Grundgefüge für die sehr lebhaften Aussprachen abgab. Staatspräsident Wohleb beteiligte sich wiederholt mit richtungweisenden Ausführungen an der Debatte. Über die dem Parteitag vorliegenden Anträge und Entschließungen berichtete Finanzminister Dr. Eckert.

Bei den Vorstandswahlen wurde der bisherige Landesvorsitzende Dichtel wiedergewählt und Bürgermeister Schneider zum 2. Vorsitzenden gewählt.

## Benesch geht

**PRAG — Der tschechoslowakische Ministerpräsident gab den Regierungsmitgliedern die Demmission des Präsidenten Benesch in folgenden Worten bekannt: „Mit aufrichtigen Bedauern gebe ich Ihnen die Demission des Präsidenten der Republik bekannt, der uns brieflich von diesem, seinem Entschluß unterrichtet hat. Ich habe lange versucht, den Präsidenten umzustimmen. Ich habe die Regierung bereits in der Kabinettssitzung vom 25. Mai von der Lage unterrichtet, als ich über den Gesundheitszustand des Präsidenten der Republik sprach."**

### Ministerpräsidenten unter Tag

DÜSSELDORF — Die von Ministerpräsident Arnold einberufene Konferenz der Ministerpräsidenten, die sich mit der Frage der Steigerung der Ruhrkohlenproduktion befaßte, fand ihren Abschluß. Die Ministerpräsidenten, die sich bei einer Grubenrundfahrt persönlich von den Mängeln der Kohlenförderung unterrichteten, fordern in einer Resolution des französisch-vietnamnesischen Abkommens wurde eine Erhöhung der Kohlenförderung von 20 000 Tonnen täglich zur Folge haben würde, höhere Zuweisung von Eisen und Stahl für die Bergwerke, ausreichende Ernährung der Bergleute und treten dafür ein, daß die Bergwerke der deutschen Zuständigkeit zurückgegeben werden. Ferner sollen die deutschen Verbraucher an der Mehrförderung anteilmäßig berücksichtigt werden.

### Uebereinkunft in Vietnam

SAIGON — Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des französisch-vietamensischen Abkommens wurde die endgültige Bildung der provisorischen vietnamensischen Zentralregierung offiziell bekanntgegeben. Die Regierungsbildung kam nach einer Übereinkunft zwischen dem französischen Hochkommissar für Indochina, Bollaert, und Exkönig Bao-Dai zustande. Bao-Dai betonte die Unabhängigkeit Vietnams im Rahmen der französischen Union.

### Luxemburgs christlich-soziale Partei verlor

LUXEMBURG — Bei den Parlamentswahlen in Luxemburg, bei denen 26 Abgeordneten, d. h. die Hälfte der Kammer neu gewählt wurden, verlor nach bisher bekannt gewordenen Ergebnissen die christlich-soziale Partei drei Sitze, während die sozialistische Arbeiterpartei, die zusammen mit den Kommunisten die Opposition bildet, drei Sitze gewann.

### Typhus fordert 61 Tote

BAD REICHENHALL — Die Zahl der an Typhus Erkrankten oder Verdächtigen in Altdetting hat sich auf insgesamt 661 Personen erhöht. Bisher sind 61 Fälle tödlich verlaufen.

LÜBECK — Gleichfalls an einer Typhusepidemie erkrankt sind hier 190 Personen. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Die Epidemie wird auf eine Vergiftung durch Molkereiprodukte zurückgeführt.

### Wie gewonnen so zerronnen

KÖLN — Bei Ausschachtungsarbeiten in dem Eifelort Schweven fanden Bauarbeiter 125 Goldstücke in Form von 20 Markstücken der alten Goldwährung. Der Vater des Grundstück-Eigentümers hatte diesen Schatz vor 40 Jahren vergraben. Er war bald darauf gestorben und hatte sein Geheimnis mit ins Grab genommen. Die glücklichen Finder konnten sich jedoch nicht lange ihres Goldschatzes erfreuen, denn die Behörden beschlagnahmten den Fund auf Grund des Kontrollratsgesetzes Nr. 53.

## Meldungen in Kürze

HANNOVER — Die Exportmesse Hannover wurde am 6. Juni geschlossen. Sie erbrachte 1 416 Exportaufträge mit zusammen 10 Millionen Dollar.

FRANKFURT — In der hessischen Regierungskoalition ist eine Krise ausgebrochen. Die CDU Hessen teilte mit, eine weitere Zusammenarbeit mit der SPD sei nur möglich, wenn die SPD die Koalitionsvereinbarung berücksichtigt.

PARIS — In der Sorbone fand in Anwesenheit von Vincent Auriol die Feier des 50. Jahrestages der Liga für die Menschenrechte statt.

PARIS — Louis Lumiere, der Entdecker des Kinemathographen, ist am Sonntagmorgen an den Folgen einer langwierigen Krankheit gestorben.

SOFIA — Nach Abschluß eines Militärpaktes mit Polen, wird Bulgarien nun auch mit Ungarn einen Freundschafts- und Beistandspakt abschließen.

ATHEN — Ex-König Michael von Rumänien und Prinzessin Anna von Bourbon-Parma werden in dieser Woche in Athen heiraten.

LONDON — Wie in London offiziell mitgeteilt wurde, erwartet Prinzessin Elisabeth Ende Oktober ein Kind.

KAIRO — Die Waffenstillstandsverhandlungen Graf Bernadottes stehen vor dem erfolgreichen Abschluß. Es stehen lediglich noch die Antworten der Juden und Araber auf die Waffenstillstandsbedingungen aus, die ihnen zugleitet wurden.

## Repräsentantenhaus kürzt Europahilfe um 25 v. H.

WASHINGTON — Das amerikanische Repräsentantenhaus hat nach langen Debatten den Vorschlag des Bewilligungsausschusses, die Kredite des Marshall-Planes um 25 Prozent zu kürzen, mit 148 gegen 113 Stimmen angenommen.

Die endgültige Entscheidung liegt nun beim Senat und dem Präsidenten. Staatssekretär Marshall will sein Programm verteidigen und seinen ganzen Einfluß geltend machen, um die Kürzung rückgängig zu machen. Ebenso werden sich Senator Vandenberg und seine Kollegen von der außenpolitischen Senatskommission für die Wiederherstellung des größten Teiles der von der Regierung ursprünglich bewilligten Kredite einsetzen. Der Verwalter des Marshall-Planes, Paul Hoffman erklärte, daß die Durchführung des europäischen Hilfsprogramms durch die Kürzungen in Frage gestellt sei und nur der volle Kredit von 5,3 Milliarden Dollar ein Gelingen des ERP garantieren würde.

Die Entscheidung des Repräsentantenhauses hat bei den Londoner Blättern lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Man fragt sich, wie man die erwünschte europäische Zusammenarbeit aufbauen könne, wenn sich die Grundlagen dieser Politik so schnell veränderten.

Vor der Abstimmung im Repräsentantenhaus hatten gewisse Parlamentarier gegen die Zuwendungen der USA an Großbritannien protestiert und darauf hingewiesen, daß Großbritannien in der Lage sei, die arabischen Länder in ihrem Kampf gegen die Juden materiell zu unterstützen.


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Das souveräne Volk heischt Antwort

Noch immer beherrscht neben dem Ergebnis der Londoner Besprechungen und der Frage der Währungsreform die Niederlage der Christlich-Sozialen Union in Bayern die Gespräche der politisch interessierten Kreise. Es ist begreiflich, daß man sich bei der dafür durchaus gegebenen Möglichkeit Gedanken über die symptomatische Bedeutung des Vorgangs auch für andre deutsche Länder macht. Es ist daraus verständlich, daß man Untersuchungen darüber anstellt, wie es zu dieser Katastrophe der CSU — jeder andere Ausdruck dafür wäre euphemistisch — gekommen ist. Über die dabei hereinspielenden Spannungen innerhalb der CSU/CDU wurde schon gesprochen, auch darüber, daß die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung, die wohl auch außerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle in immer steigendem Maße zu finden ist, grundsätzlich daher rührt, daß sich das Tun der Ministerien allzuoft im Negativen erschöpft und dort, wo es durch die Entwicklung der Dinge in positive Bezirke vorgetrieben wird, wie etwa in der Frage der Bodenreform oder des Betriebsrätegesetzes, zumeist eine eindeutige Stellungnahme vermissen läßt.

Diese Vernebelung des Standpunktes entspringt vor allem einer Selbstsucht der Parteien, die ganz natürlich auf eine möglichst hohe Stimmenzahl hinarbeitet, darüber jedoch zu sehr vergißt, daß auf die Dauer nur solche Parteien mit Erfolg bestehen können, deren Vertreter im Parlament zum mindesten in den grundsätzlichen Fragen einheitlicher Auffassung sind. Damit braucht noch keineswegs die persönliche Freiheit des Parlamentariers durch Parteidogmen in unerträglicher Weise eingeschränkt werden. Daß ihre Abgeordneten auch zu prinzipiellen Problemen des öfteren eine so zwiespältige Haltung einnehmen, daß dies über die aus dem selbstverständlichen Vorhandensein eines rechten und eines linken Flügels der Fraktionen sich ergebende Unterschiedlichkeit weit hinausgeht, das müssen zum mindesten die sogenannten bürgerlichen Parteien von heute ohne weiteres zugeben.

Wohin sind wir auch in der knappen Spanne von drei Jahren schon wieder geraten? Wir wollen dieses Mal zunächst nicht von den gewiß nicht leicht zu nehmenden Versuchen der Nationalisten und Militaristen sprechen, sich schon wieder nach ihren alt erprobten Methoden breit zu machen, sondern zuerst davon, daß man sogar nicht mehr daran denkt — zur Freude eben der reaktionären Strömungen — was man kurz nach der Katastrophe in den Lagern aller antinazistischen Gruppen oder Parteien als selbstverständlich ansah. Jetzt gilt es, so lautete der Entschluß, in einmütiger konstruktiver Zusammenarbeit aller Gegner des Nazismus, aller Anhänger der Demokratie zunächst das Fundament, das Haus wieder aufzubauen, dann erst über die Ausstattung der Räume, die Wahl der Tapeten und dergleichen zu diskutieren und für diese Arbeit die fähigen und geeigneten Kräfte ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Fraktion zu suchen. Ist dieser Entschluß wirklich völlig vergessen? Man kann sich, mit tiefstem Bedauern, des Eindrucks nicht erwehren, daß dem so ist, wenn man feststellen muß, wie sich die Parteien heute — gerade der jüngste Wahlkampf in Bayern war ein ebenso trauriges wie beredtes Beispiel dafür — mit hohlen Schlagworten gegenseitig die Wähler abzujagen suchen, wie sie die Schuld an Übelständen unbedingt dem politischen Gegner zuschieben, wie sie sich selbst nicht scheuen, die politische Auseinandersetzung in die Niederung persönlicher Gehässigkeit zu verlegen.

Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß wir ein erschreckendes Erbe zu übernehmen hatten, und daß — es kann nicht oft genug gesagt werden — für alle Unzuträglichkeiten der Gegenwart letzten Endes den nazistischen Verbrechern die Schuld zufällt, denen wir die Leitung unserer Geschicke überließen. Es soll auch dankbar und ohne Einschränkung anerkannt werden, daß Regierungen und Parteien in bewußtem aufopferndem Bemühen zugleich mit der Verantwortung die drückendste Bürde auf sich nahmen, die sich denken läßt. Diese Einschätzung kann aber leider das Empfinden nicht völlig verdrängen, daß die leitenden Köpfe mit der Zeit in eine von engen Parteiinteressen hervorgerufene, für die Demokratisierung aber gefährliche Verkapselung geraten sind, aus der sie zum Wohle der Gesamtheit je eher desto besser wieder heraustreten müssen.

Der Ausgang der Wahlen in Bayern sollte insofern als der „erhobene Zeigefinger" der Abstimmenden angesehen werden, die in der Demokratie fraglos nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, die Handlungen der von ihnen bestimmten Vertreter zu kontrollieren, wie diese wieder in der Lage sind, dem Kabinett jederzeit ihr Vertrauen zu entziehen. Das ist ja eines der Kennzeichen der Volksherrschaft, daß nicht der Präsident des Landes der Souverän ist, sondern daß die Souveränität ausschließlich beim Volk selbst ruht.

Das Volk nun urteilt bei seiner Überprüfung des politischen Geschehens mit Recht nicht zuletzt nach den Erfahrungen, die ihm das praktische Leben des Alltags, die ihm die Sorge um seine wirtschaftliche Existenz schaffen. Das Volk will und kann sich nicht länger damit zufrieden geben, daß man alle Übelstände in offener oder versteckter Weise auf die Tatsache der Besatzung zurückzuführen sucht, wie dies vor allem von reaktionären Kreisen so geflissentlich bei jeder Gelegenheit kolportiert wird. Mehr und mehr dringt die Ansicht durch, daß man gerne eigene Fehler dadurch zu verdecken und sich zu entlasten sucht, indem man die Sache diesem Sektor zuschiebt, wofür dem Volk natürlich jede Kontrollmöglichkeit fehlt. Die Bevölkerung stellt auch immer häufiger und durchaus berechtigter Weise die Frage, was denn eigentlich von deutschen Stellen aus, von den Vertretern des Volkes in Stadt und Land geschieht, um unsere Lage zu verbessern. Und man muß schon sagen: die Antworten darauf sind, ob sie nun vom bizonalen Wirtschaftsrat in Frankfurt, von der Regierung in München oder wer weiß woher kommen, in ihrem Phrasenreichtum, in ihrer Magerkeit an Tatsächlichem, in ihrer Undurchsichtigkeit alle gleicher Weise unbefriedigend. Jedenfalls ist das Volk darüber ungehalten um so mehr, da es eben nicht begreifen kann, daß die Regierungen nicht in der Lage sein sollen, die Korruption, die großen Schiebungen und Diebstähle zu Lasten der Versorgung der Bevölkerung abzustellen, während sie doch darin mit einem allerdings recht billigen Erfolg wetteifern, daß dem harmlosen Zeitgenossen die mühsam erworbenen unentbehrlichen Zusatzkalorien abgejagt werden. Es versteht nicht, daß dafür ein Apparat eingesetzt wird, der doch dazu ausreichen müßte, endlich einmal die großen Schieber und Diebe zu fassen, statt immer wieder die natürlich leichter zu erwischenden Kleinen. Das Volk hat auch kein Verständnis für überspitzte Bürokratie, die es von Amt zu Amt und Zimmer zu Zimmer hetzt, die es durch Papierflut und Formalkram zum Verzicht auf seine Wünsche zu bringen sucht.

Solche Momente bestimmen — und man kann nicht einmal sagen, daß dies zu Unrecht geschehe — die Haltung des einfachen Mannes. Eine Auswirkung davon ist das Wahlergebnis in Bayern. Die Möglichkeit, daß die Reaktion mit dem Hinweis auf solche Zustände die Demokratisierung und damit die Zukunft unseres Volkes gefährdet, ist unverkennbar. Noch ist Zeit. Es ist aber auch höchste Zeit, daß wir uns aus der Verkapselung, in die uns Bürokratie im Übermaß, Parteiinteresse von unerträglicher Engstirnigkeit und dergleichen mehr gebracht haben, schnellstens lösen und zu dem Grundsatz zurückkehren, daß alle demokratischen Kreise zusammenstehen gegen jeglichen Radikalismus, gegen alle diktatorischen Machtgelüste, gegen militaristische und nationalistische Reaktion, daß sie in gegenseitiger Toleranz in konstruktiver Weise zusammenarbeiten. Nur dann sind positive Leistungen im Sinne eines politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus unseres Landes und Volkes gewährleistet. Nur dann werden wir zu einer wahren Demokratie kommen, die uns nicht in den Schoß fällt, die erworben werden muß, die uns dann aber auch eine gute Zukunft garantiert.

Wir müssen uns lösen von der Psychose angeblicher Ohnmacht. Es gibt genug Ansatzmöglichkeiten für erfolgreiche Wirksamkeit. Wir müssen zum anderen erkennen, daß die Erfolge bei den Wahlen in Bayern aus dem Appell an die Unzufriedenheit entstanden sind. Wir müssen uns schließlich immer wieder der Parallelen aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg erinnern, in denen Kristallisationspunkte der Reaktion immer deutlicher sichtbar werden. Das ist die Quintessenz, die aus diesem politischen Erdrutsch gezogen werden muß.

K. H. Lembke.

# Zartes Andante der Sowjetpolitik?

PARIS — Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Andante und Dolce im Konzert der sowjetischen Außenpolitik bevorsteht. Es war diplomatische Geschicklichkeit Molotows, durch die Veröffentlichung der amerikanischen Demarche die USA in die Rolle des Antragstellers oder sogar Bittstellers zu manövrieren. Mit der Ausrichtung Hand in Hand geht bei den kommunistischen Parteien des Auslandes eine Koordinierung vor sich, die ebenfalls auf eine ruhigere Periode der Weltpolitik schließen läßt. Nach der Affaire „Triest" blieb der erwartete sensationelle Gegenzug Moskaus aus. Nicht weniger bemerkenswert ist die Mäßigung Togliattis nach den italienischen Wahlen. Bezüglich Frankreich meint Raymond Magne in „Carrefour": „Die französischen Kommunisten haben Wasser in ihren Wein gegossen; Thorez bot den Katholiken und den aufrichtigen Demokraten die Hand, während das mächtige Triumvirat Marty-Mauvais-Frachon in den Schatten zurückgetreten ist."

Auf dem Balkan kann die Begegnung zwischen Gottwald und Dimitroff, der doch gerade erst wegen seiner Abweichung nach rechts gerügt worden war, als eine Desavouierung von Marschall Tito angesehen werden, der — nach Magne — „das radikale Element eines bolschewistischen Panslawismus auf dem Balkan darstellt." Die letzte Krise in Finnland wurde gelöst, ohne daß man irgendwelche Versuche eines sowjetischen Drucks festgestellt hätte. Man vergesse nicht, daß Finnland ein Testfall hätte werden können. Aber Moskau scheint nicht über die Tschechoslowakei hinausgehen zu wollen. Pressemeldungen aus Albanien besagen, daß Hodja bereit ist, die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland wieder aufzunehmen. Die italienische Zeitung „Nuovo Giornale d'Italia" berichtet aus Athen sogar von einem Brief General Markos an den Generalsekretär der kommunistischen Partei Griechenlands, worin er dem Wunsch Ausdruck gegeben haben soll, die Waffen niederzulegen.

Weicht Molotow zurück? Nein, er weicht aus, und wählt den Weg des geringsten Widerstandes. Er hat auch in der Sowjetunion seine Gegner, unter denen die Techniker tonangebend sind. Man behauptet sogar, daß selbst Stalin einige Male schon mit Molotow uneins gewesen sei. Die Gegner einer amerikanisch-russischen Zusammenarbeit sind: Idanow und Malenkow, beide Sekretäre im Zentralbüro; sie werden gestützt vom Sicherheitsminister Berja und Voznesensky, dem Minister für Planung. Anhänger einer amerikanisch-russischen Zusammenarbeit sind: Kriegsminister Bulganin, Außenhandelsminister Mikoyan, Finanzminister Kosyguine und Wiederaufbau-Minister Kaganowitsch. Zwischen diesen Männern wird die Entscheidung auf dem nächsten Kongreß der kommunistischen Partei fallen. Es ist noch weit bis dorthin, denn er findet erst nach den Präsidentschaftswahlen in den USA statt, deren Ausgang nicht ohne Einfluß auf die Außenpolitik sein wird.

Raymond Magne ist Prophet — aber mit guter Botschaft — wenn er meint, daß die Tagesordnung des bolschewistischen Parteikongresses auf „Versöhnung" abgestellt sein würde. Der Sieg der Anhänger einer amerikanisch-russischen Verständigung wäre eo ipso die Niederlage Molotows, dessen präsumptiver Nachfolger in der Person des neuen sowjetischen Vertreters bei der UN, Jacob Maliks, schon vorhanden sein soll.

# Mit dem Gongschlag ist es 3 Milliarden Jahre

Die Uranuhr ist nicht die jüngste Konstruktion der amerikanischen Atomtechnik. Sie ist so alt wie die Erde selbst und tickt nun schon unentwegt seit Tausenden, Millionen, Milliarden Jahren. Das Merkwürdige an der Uranuhr ist, daß ihren Zweck bis in die Gegenwart hinein niemand kannte. Die Menschen standen ihr wie Kinder gegenüber, die eine Turmuhr gar nicht beachten, weil Zeiger und Ziffern für sie unbekannte Begriffe sind. Erst in der Schule der Atomphysik lernten die Wissenschaftler von ihr die Zeit ablesen. Nicht die Tages- oder die Jahreszeit, wie von Wanduhr und Kalender, sondern die absolute Zeit, von der Erschaffung der Erde an gerechnet. Seit wenigen Monaten weiß man mit einiger Genauigkeit, „wie spät" es auf unserem Planeten ist.

Diese Kenntnis verdanken wir der Existenz des Urans und ähnlicher Substanzen. Sie sind im Gestein der Erdkruste vorhanden. Wie das Radium senden sie immerfort Energiestrahlen aus und wandeln sich dabei in andere Stoffe um. Aus Uran und Radium wird allmählich Blei, aus Rubidium Strontium. Hätten die ägyptischen Pharaonen ihre Vermögen in Radium statt in Gold angelegt, so wäre heute nur noch der vierte Teil davon vorhanden. Alles übrige hätte sich in billiges Blei verwandelt. Auch die amerikanischen Uranvorräte in den Atomkraftwerken schwinden, wenn man sie sehr lange liegen läßt. Das aus Radium und Uran entstandene Blei kann man allerdings von dem natürlichen Blei unterscheiden. Enthält also ein Felsbrocken gleichzeitig Uran und zwei Bleiarten, so weiß der Geophysiker genau, welches Blei ursprünglich vorhanden war und welches im Verlauf von Jahrmillionen das Uran beerbt hat. Das Tempo des Uranzerfalls ist bekannt. Aus dem Mengenverhältnis von Uran und umgewandeltem Blei läßt sich nun errechnen, wie alt der Felsen und damit die Erde ist.

Der 1946 mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Professor Otto Hahn und sein Mitarbeiter Professor Mattauch haben zur Kontrolle nicht den Zerfall des Urans in Blei, sondern den des Rubidiums in Strontium untersucht. In Mineralien wurde genau das Verhältnis von Rubidium zum Strontium bestimmt. Die Geschwindigkeit der Umwandlung des Rubidiums haben Professor Dr. Houtermans und Dr. Haxel im letzten Jahr in Göttingen gemessen. Die Untersuchungen schenkten eine beruhigende Gewißheit: Die Rubidiumuhr ist mit der Uranuhr im Einklang.

Und noch von einer dritten Seite her beantwortete gleichzeitig der englische Geophysiker Holmes die Frage nach dem Alter der Erde. Er maß das Verhältnis von natürlichem zu dem aus Uran entstandenen Blei im Gestein und gelangte zu dem gleichen Ergebnis.

Wie spät ist es? Mit dem Gongschlag — würde der Rundfunksprecher sagen — drei Milliarden Jahre. Und wenn es nicht auf die Sekunde genau stimmt, dann ist daran nicht der Gong, sondern die vorerst noch sanduhrähnliche Methode der Zeitmessung schuld.

Dr. Herbert L. Schrader.

# Was heute geschieht . . .

### Wodka-Kultur?

Die sowjetisch lizenzierte Zeitung „Neues Deutschland" berichtet von einem Zwischenfall in Weiden, bei dem ein betrunkener amerikanischer Soldat eine KP-Versammlung störte. Diese Meldung versieht das Blatt mit der Überschrift „Whisky-Kultur". —

Wie würde wohl das „Neue Deutschland" eine Nachricht überschreiben, bei der einmal ein betrunkener russischer Soldat die Hauptfigur wäre, die in einer Versammlung randaliert. Etwa „Wodka-Kultur"?

### Die Früchte des Zorns

Bei der Einweisung einer zehnköpfigen Flüchtlingsfamilie in drei Räume der Gastwirtschaft Aulbach in Obernau (Unterfranken) verteidigte der Gastwirt sein Haus mit der Mistgabel. Der zur „Hetz" hinzueilende Bürgermeister schrie den Flüchtlingen wörtlich entgegen: „Ich werde die Sirenen heulen lassen, damit die Bauern mit Dreschflegeln und Heugabeln kommen und Euch zum Tempel hinausjagen." —

Herr Fischbacher kann sich gratulieren. Seine Lehre, die „Preißen" aus dem Tempel der bajuwarischen Nächstenliebe hinauszutreiben, beginnt reiche Früchte zu tragen.

### Mit dem Pfeil, dem Bogen . . .

Der Berliner „Kurier" veröffentlicht Meldungen, nach denen man in der Ostzone versuchte, marodierende Wildschweinrudel außer mit Fanggruben auch mit Speeren und dressierten Hunden aufzulauern. Diese Vernichtungsart sei jedoch vollkommen unzureichend. —

Ernsthafte Gefahren werden den Schwarzkitteln, die z. Zt. überall ihr Unwesen treiben, wohl erst dann erwachsen, wenn man sich wieder daran gewöhnt, die Schußwaffe als ein Instrument zu betrachten das der Erhaltung des menschlichen Lebens nicht aber seiner Vernichtung dient.

### Recht und Nützlichkeit

Bei der Spruchkammerverhandlung gegen den bekannten Flugzeugkonstrukteur Prof. Dr. Willy Messerschmidt berichtete der Betroffene, daß ihm, nachdem er von der vermuteten Belastung, als Kriegsverbrecher zu gelten, freigesprochen worden war, mehrere Auslandsangebote gemacht worden seien „Man hat mir anfangs gesagt, wenn ich nach Amerika ginge, brauche ich das, was über Deutschland ergeht, nicht mitzumachen. Als ich mich über die Vertragsbedingungen befragte und gleichzeitig wissen wollte, wie es denn Deutschland ergehen sollte, sagte man mir, daß ich beides in Amerika erfahren könne." —

Wie wäre Messerschmidt entnazifiziert worden, wenn er jenes Angebot angenommen hätte? Oder kommt es manchmal weniger auf die Durchführung eines Rechtsprinzips als vielmehr auf die Verwirklichung von Nützlichkeitserwägungen an?

# „Der rote Wein"

Die aufwühlende Rede, die der Dichter Fritz von Unruh bei der Jahrhundertfeier in der Frankfurter Paulskirche gehalten hat, ist in ausländischen Blättern sehr ausgiebig besprochen worden. „Manchester Guardian" beschäftigt sich mit den Darlegungen des deutschen Dichters im Zusammenhang mit den Versuchen, die die Kommunisten unternommen haben, um aus der Jahrhundertfeier der 1848er Revolution für ihre Zwecke möglichst reiches Kapital zu schlagen. Am tiefsten habe getroffen, was Fritz von Unruh in beredten Worten über den Materialismus und über die Gewalt gesagt hat:

Jede materialistische Philosophie, „jede Vergottung des Staates oder der Massen — ob der Philosoph nun Marx oder Clausewitz hieß — müsse in Massengräbern endigen". Deutschland hätte jeder Versuchung Widerstand zu leisten, wie es auch Luther getan habe. Er habe sich geweigert, nachzugeben, als die deutsche Bauernbewegung aus berechtigten Anfängen in eine Massenschlächterei verfallen sei. Er habe dazu gesagt: „Ich will sprechen, ich will fragen, ich will schreiben, aber ich will keine Gewalt anwenden, ich will niemanden zwingen. Ich habe die Ablaßbriefe bekämpft, ich habe den Antichrist bekämpft, aber nicht mit Gewalt, sondern nur mit dem Wort Gottes". In einer Zeit, in der der Glaube aus Gewehren bestand, in der der Gottesdienst durch Macht ersetzt wurde, konnten solche Worte wenig Eindruck machen. Und so ist es auch heute wieder, wenn man auf der Linken oder auf der Rechten den Glauben nur auf der Gewalt aufbauen will.

Die Kommunisten sind über solche Worte sehr ärgerlich. Aber, was sie besonders erboste, war Unruhs Ausruf: „Laßt uns allen Versuchern widerstreben, mögen sie uns den roten Wein der Versuchung auch in goldenen Bechern servieren!" Die Hörer seien durch das Wort „rot" gepackt worden und hätten ihm ihren Beifall gezollt. Die Kommunisten aber, die die Erinnerung an 1848 jetzt durch eine betrügerische „Volksbefragung" feiern wollten, um zu zeigen, daß Deutschland seine Einigkeit unter russischer Protektion suche, seien, so meint das englische liberale Blatt, durch die Art, wie Unruh ihnen das Konzept verdorben habe, höchst mißgelaunt.

## Uno - Cara - Pen

Die in New York zur Förderung der Völkerverständigung gegründete internationale Vereinigung der Schriftsteller, Wissenschaftler und Künstler, „The Union of Caravan-Pen Chapters (Uno-Cara-Pen) hat in Lahr ein Sekretariat eröffnet. Die Vereinigung erstrebt eine Koordinierung aller geistigen Kräfte, um „der Stimme des Gewissens und der Vernunft", wie es in der Erklärung heißt, Ausdruck und Gewicht zu verleihen. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Uno-Cara-Pen, Lahr im Schwarzwald, Lindenberghof.

## „Die große Wende"

Das deutsche Filmpublikum erfährt durch den sowjetischen Film „Die große Wende", in dem der siegreiche Entscheidungskampf der Russen in Stalingrad behandelt wird, mehr als einen noch ungewohnten „Anschauungsunterricht": Es lernt die Stalingrad-Katastrophe, mit der es selbst, in persönlicher Hinsicht, mehr oder weniger unheilvoll verbunden ist, von „der anderen Seite" her kennen und erlebt gleichzeitig ein großzügiges ungebrochenes Bild des russischen Fühlens, Denkens und Handelns von heute. Eine tüchtige „Herzerweiterung" im gutmütigen, umfassenden Sinn kann das Erlebnis des Films bis zu jenem Grad fördern, in dem ein deutscher Kinobesucher sich mit einem Mal mitten in seiner vertrauten Lichtspieltheateratmosphäre in einen neuen Lebensraum entrückt fühlt, in dem die persönlichen Ansichten unerbittlich einer tiefen Handlungsgegenwart weichen müssen und Ort und Zeit, Ungewisses und Gewisser sich selbst bestätigen. — Das innerste Ereignis dieses Films ist für einen Westmenschen nicht der historische Gehalt, der immer zur Diskussion hinreißt, sondern seine unantastbare Eigenschaft, dem Westmenschen einen un-heimlichen Erlebniseinbruch in die praktische Ostwelt möglich gemacht zu haben.

Wallat.

## Weltfriede — eine Frauenfrage

Vor hundert Jahren war die Galerie der Paulskirche mit Damen stets überfüllt, denn nur von hier aus konnten sie an den Debatten der Herren teilnehmen, und zwar, indem sie ihnen zunächst mit regstem Interesse folgten. — 1948 hielten Frauen in gleichen Raum eine Kundgebung ihres eigenen Kongresses ab; die Frau hat sich inzwischen in der Öffentlichkeit manifestiert: Die Frauenbewegung, die von der Paulskirche durch Luise Otto Peters ihren Ausgang nahm, erreichte weitgehend ihre Forderungen. Die Vertreterinnen aus vielen Ländern Europas und aus Amerika, die dieses Mal an dem Kongreß in der Paulskirche teilnahmen, kämpften nicht mehr um „gleiche Rechte"; ihr innerstes Anliegen war und ist es, den Frieden zu erringen. „Wenn sich auch nirgends in der Welt bisher Frauen als Kollektive zusammengerottet haben, um den Mann am Kampf zu verhindern, so waren sie doch immer die Lasttiere und Opfer dieses Krieges!" sagte Frau Dr. Strecker in ihrem Frankfurter Friedensreferat.

Der Mann neigt zur Verabsolutierung im Denken; er setzt leicht die Polarität im Leben außer Kraft und stört dadurch das allgemeine Gleichgewicht derartig, daß notwendig Verwirrung, Krieg und Vernichtung entstehen. Neuer Machtanspruch bringt neuen Machtuntergang. Dem stemmen sich heute Frauen aus der Ganzheit der Natur entschlossen entgegen. Nicht nur aus ihnen eigenen Gefühl mütterlicher Liebe, sondern endlich auch aus der Klarheit jenes Denkens, das sich niemals von seinen Wurzeln im Leben ablösen kann. —

Die deutsche Frau versucht heute mit fast übermenschlicher Kraft ihren Alltag, durch den sie für ihre Familie das Leben so erträglich wie überhaupt noch möglich machen muß, zu meistern. Sollte sie da nicht im wachsenden Ausmaße erkennen lernen, daß sie ihr natürliches Denken und Handeln auch jenem Bereich zuwenden muß, in dem der Ausgang ihrer ganzen Not der Krieg, immer als letzte Spielform möglich ist? Muß sie nicht ihre ganze Geduld, Hingabefähigkeit und kluge Findigkeit in die kommunale Verwaltung, in die Wirtschaft und in die Arena der Parlamente hineintragen?

Elsbeth Haller

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Baden-Baden

## Die reparaturbedürftigen Aerzte

In unserer Ausgabe vom 18. Mai hatten wir unter der Überschrift „Ärztlicher Bereitschaftsdienst eingerichtet" an bevorzugter Stelle einen uns von der Bezirksärztekammer Baden-Baden zur Veröffentlichung übergebenen Aufsatz gebracht. Vielmehr, wir wollen korrekt sein: man hatte uns einen Aufsatz geschickt, der inhaltlich wie stilistisch, ja grammatikalisch so „unmöglich" war, daß wir die Lektüre solcher Satzungetüme keinem Leser zumuten konnten. Wir haben ihn deshalb sinnvoll gekürzt und stilistisch überarbeitet. Statt uns dafür dankbar zu sein, schickt uns die Bezirksärztekammer ein zorniges Schreiben, in dem die ganze Terminologie enthalten ist, mit der man amtsschimmelhörige Volksgenossen einzuschüchtern pflegt: „Gesundheitsfürsorge unseres Volkes, Kontrollvorschriften der Besatzungsmacht (!), Pflicht einer deutschen Zeitung, Körperschaft des öffentlichen Rechts" usw.

Undank ist der Welt Lohn. Die Ärztekammer beschwerte sich in ihrem stilistischen Meisterwerk darüber, „daß alle sogenannten Prioritätsbetriebe der Wirtschaft und Industrie und andere mehr, obgleich sie doch eigentlich zum größten Teil durch ihre zum selbstverständlichen Schlagwort gewordene Kompensationsfähigkeit weitgehend bevorzugt behandelt werden, noch weitere Rechte der Bevorzugung bei Verwaltungs- und Verteilungsbehörden genießen, während der ärztliche Stand ohne diese Mittel seine Kräfte trotz aussichtsloser Situation aufbraucht." Dieses schwülstige, selbstbeweihräuchernde Satzmonstrum hatten wir aus dem Artikel getilgt. Die „berufsständige Organisation" (bisher hieß es noch immer „berufsständisch" . . .) ist darob so furchtbar ergrimmt, daß sie sich „gegen ein derartiges Vorgehen der Zeitung verwahrt" und die schaurige Drohung ausstößt, sie werde uns in Zukunft nicht mehr über Vorgänge auf dem Gebiet des Gesundheitswesens orientieren. Um so besser werden wir selbst uns darüber zu orientieren wissen. Zunächst aber greifen wir noch einmal (ein letztes Mal?) auf die Informationen der Bezirksärztekammer zurück und bedauern, daß unsere verehrlichen Ärzte bereits so abgewirtschaftet haben sollen, daß sie — reparaturbedürftig geworden sind. Sie glauben's nicht? Bitte lesen Sie, was uns die Bezirksärztekammer in dem von uns sträflicherweise so „entstellten" Artikel geschrieben hat:

„Man bedenke, daß nur 27,5 % der B.-Badener Ärzte ein Kraftfahrzeug besitzen, diese selbst aber doch meist in einem Zustand sind, der den Begriff „Reparaturfähig" bis zur Grenze des Möglichen ausschöpft."

Wir haben nicht den Ehrgeiz, Menschen zu operieren. Stilblüten abzuschneiden und für richtiges Deutsch zu sorgen, ist eher unseres Amtes. Sollte nicht jeder Schuster bei seinen Leisten bleiben?

### Auf 2000 Kalorien ?

Eine Besserung der Lebensmittelversorgung und Hebung auf einen Tagessatz von 2000 Kalorien kündigte der Pressereferent des badischen Wirtschaftsministeriums, Hans Här, auf der Landestagung des graphischen Gewerbes in Lahr an. Eine Erhöhung der Fettanlieferung sei bereits genehmigt. Das Ministerium stehe in Verbindung mit den Lieferanten. Nach der Ernte sei eine weitere Erhöhung der Brotration zu erwarten. Ferner hoffe das Wirtschaftsministerium im Laufe dieses Jahres insgesamt 30 Eier ausgeben zu können. Ein Engpaß bestehe lediglich in der Fleisch- und Zuckerversorgung. Die geringe Zucker-Eigenerzeugung des Landes macht größere Einfuhren erforderlich, so daß nur mit einer leichten Erhöhung der Zuckerrationen zu rechnen sein wird.

### Zum Ableben des Direktors Wallrath

Die Kunde von dem viel zu frühen Hinscheiden des allseits geachteten Direktor Wollrath, der 25 Jahre lang die jetzige Volksbank Baden-Baden e. G. m. b. H. leitete, hat allgemein großes Bedauern ausgelöst. Seit dem 31. Mai 1920 gehörte er dem Vorstand der Bank an und wurde am 25. Februar 1924 zum Direktor berufen. Galt es zunächst, all die Wirren der Inflationsjahre zu überwinden, so war der darauf folgende Aufbau aus dem „Nichts" heraus eine ebenso schwierige wie mühevolle Arbeit. Auch die spätere Zeit der Deflation und der Bankenkrise erforderten eine umsichtige und vorsichtige Führung der Bankgeschäfte. Die äußerst gute Entwicklung, die die Volksbank bis heute genommen hat, ist das beste Zeichen dafür, daß Direktor Wallrath der geeignete Mann am rechten Platze war. Darüber hinaus war er den Mitgliedern und Kunden der Bank stets ein guter Berater und Helfer in deren wirtschaftlichen Sorgen und Nöten. Diese Tatsache sowie sein liebenswürdiges und freundliches Wesen haben ihm viele dankbare Herzen gewonnen und ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken gesichert.

drs.

# Südwestdeutsche Umschau

**Ludwigshafen/Rhein.** — Während einer Probearbeit im z. Zt. hier gastierenden Zirkus Fischer gingen drei Elefanten nicht in ihren Stall zurück, sondern trampelten die Umzäunung des Zirkusgeländes nieder und unternahmen einen Spaziergang in die Stadt. Sie konnten erst später von ihren Wärtern wieder zurückgeführt werden.

**Mainz.** — In Finthen bei Mainz kam es am Freitagvormittag zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen zwei in Scheidung lebenden Eheleuten, in deren Verlauf der Mann seine Frau mit dem Beil erschlug.

**Karlsruhe** — Im Prozeß gegen Bauer, Stix, Heupel und Weschenfelder in Karlsruhe, die 1934 im Konzentrationslager Kislau den Tod des badischen Staatsrats und Rechtsanwalts Dr. Ludwig Marum herbeiführten, wurde der Angeklagte Karl Bauer wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Heinrich Stix wegen Beihilfe zum Mord zu 3 Jahren Zuchthaus, Paul Heupel zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wegen Totschlags und Otto Weschenfelder wegen Beihilfe zum Totschlag zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

### Das BT gratuliert

**Max Schmälzle**, Schreinermeister, Balzenbergstr. 70, nachträglich zum 80. Geburtstag am 29. Mai.

**Emil Ullrich**, letzter Posthalter und Altbürger von Baden-Baden, Albrecht-Dürer-Str. 3, zum 70. Geburtstag am 12. Juni.

**Theodor Falk**, Geroldsau, zum 83. Geburtstag am 7. Juni.

**Maria Siebold**, Hausmeisterswitwe, Oos, zum 75. Geburtstag am 10. Juni.

**Berichtigung.** Markus Rauber, Balzenbergstr. 57, feierte seinen 80. Geburtstag am 28. Mai.

# Das Ende eines Gewohnheitsverbrechers

## Die Aburteilung Himmelmanns

In Ergänzung zur Meldung über die Verurteilung Himmelmanns in unserer letzten Ausgabe bringen wir nachstehend den Bericht über die Hauptverhandlung gegen Himmelmann, mit der zugleich die Eröffnung der ersten Sitzungsperiode der Großen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Stritt stattfand.

Der 52jährige Otto Himmelmann befand sich seit dem 7. März 1947 in Untersuchungshaft und stand bereits im vergangenen Juli im Mittelpunkt einer Gerichtsverhandlung. Damals markierte H. den Verrückten, und das Gericht sah sich veranlaßt, eine psychologische Untersuchung vornehmen zu lassen. Diese sollte klären, ob bei der Verurteilung der § 51 berücksichtigt werden müsse. Das Gutachten des Oberarztes Dr. Jantz (Universitätsklinik Freiburg) stellte keinerlei geistige Defekte fest. Es bezeichnete H. als einen asozialen Psychopaten.

Himmelmanns Schilderung seines Lebens und die Stellungnahme zu den erhobenen Anklagepunkten gaben einen traurigen Einblick in die Vergangenheit einer verkrachten Existenz. 4 Jahre Heilanstalten, 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Gefängnis, insgesamt 13 Vorstrafen — das ist das Fazit des intelligenten, aber aus seiner Veranlagung heraus zur Unehrlichkeit neigenden Menschen.

Sieben Zeugen belasteten H., der zum großen Teil geständig war und sich gewandt zu rechtfertigen suchte. 1945 zog H. mit einem Flüchtlingsehepaar aus der CSR. weg. Da er sich das Vertrauen der Eheleute erworben hatte, wurden ihm 15 800 Mk. bar und Schmuck im Werte von 5 000 Mk. zur Sicherstellung übergeben. H. verweigerte genaue Angaben über den Verbleib dieser Dinge, leugnete aber die Selbstverwendung des Geldes und Schmuckes ab. Zu einem interessanten Zwischenfall kam es, als eine ebenfalls geschädigte Zeugin eine goldene Nadel als Geschenk von H. vorlegte. Dieses „Geschenk" erkannte die Flüchtlingsfrau als eines der an H. übergebenen Schmuckstücke wieder. Der Angeklagte besaß die Frechheit, dies zu bestätigen und zu erklären: „Ja, gerade diese Nadel habe ich vor dem Versand (in die Schweiz) an mich genommen!" Einem weiteren Ausgewiesenen veruntreute er Geldmittel in Höhe von 6 800 Mk. und Wäsche. Unter Vorspiegelung eines „Projektes Brasilien" schwindelte er einem anderen Opfer 5 000 Mk ab, und aus einem ihm anvertrauten Nachlaß behielt er den Erlös von veräußerten Büchern, etwa 1 000 Mk. Ferner erschwindelte er unter dem Vorwand, ein Schlafzimmer zu besorgen, von einer verwitweten Frau 1 000 Mk. und betrachtete den Inhalt eines bei ihm untergestellten Koffers als sein Eigentum. Noch einige kleinere Straftaten unternahm H. von Baden-Baden aus. Den Höhepunkt hatte seine verbrecherische Tätigkeit auf verschiedenen Bahnhöfen in West- und Süddeutschland erreicht, als er in Gemeinschaft mit der bereits verurteilten Schillinger von den Gepäckaufbewahrungsstellen mit gefälschten Hinterlegungsscheinen nachweisbar vierzehn Koffer ergaunerte. Das ist der konkrete Tatbestand, für den der Staatsanwalt die Strafe von acht Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung beantragte.

In Anbetracht seiner bisherigen Lebensweise wurde seine Verurteilung als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ausgesprochen. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von sechs Jahren Zuchthaus und 6 000 Mk. Geldstrafe; davon gelten 1 Jahr und die Geldstrafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

H.

# Bleibt es bei den leichten Erdstößen ?

Gestern morgen um 9.15 Uhr wurden in Baden-Baden leichte Erdstöße wahrgenommen. Die gleiche Erscheinung wurde am Sonntagnachmittag um 16.10 Uhr festgestellt.

Wie das BT. auf telefonische Rückfrage bei der Erdbebenwarte in Stuttgart erfuhr, registrierten die Seismographen diese tektonischen Beben. Der Herd der leichten Erdbeben liegt nach den Aussagen der Stuttgarter Erdbebenwarte vermutlich im Nordschwarzwald. Schon in der Nacht zum Samstag wurden schwache Beben festgestellt, die sich auch im Laufe des Samstag wiederholten. Sie fanden in der Nacht zum Sonntag und Montag ihre Fortsetzung. Nach den Aufzeichnungen der Seismographen waren die Erdstöße am Montagmorgen die stärksten der letzten Tage.

Die Erderschütterungen der letzten Tage sind, wie uns das Amt für Wetterdienst in Karlsruhe mitteilte, eine Folge der großen „Verwerfungsspalte", die sich vom Einbruch des Rheintales im Tertiär längs des Fußes des Schwarzwaldes und Odenwaldes hinzieht. In unserem Gebiet kommt es infolgedessen ab und zu zu leichten bis mäßigen Beben, wenn an dieser Narbe unseres Erdkörpers gelegentlich noch kleinere Rutschungen in der Tiefe eintreten. Die vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß die Erderschütterungen der letzten Tage, insbesondere die vom Sonntag und Montag, vor allem im Gebiet zwischen Bühl und Heidelberg fühlbar waren.

Diese leichten Erdbeben erinnern an die schweren Erschütterungen, von denen Südwestdeutschland im Februar 1933, also vor rund 15 Jahren heimgesucht wurde. Damals hatten die Erdbeben eine Dauer von 2 Minuten. Seinerzeit wurde Rastatt am stärksten heimgesucht. Bei dem ersten Stoß am 8. Februar 1933 um 8.06 Uhr blieb die Turmuhr der Stadtkirche Rastatt stehen. Verschiedene Schornsteine stürzten ein, Schaufensterscheiben zerbrachen und in den Küchen der Rastatter ging das Geschirr zum Teil in Trümmer. Die Schulen brachen ihren Unterricht ab. In Ötigheim erlitt das Rathaus verschiedene Schäden, während in Kuppenheim ein steinernes Kreuz von der Kirche stürzte.

### Umbesetzung im „Frühlingstag"

Dodie Smiths ebenso anspruchsloses wie erfolgreiches und reizvolles Lustspiel „Der erste Frühlingstag" ging am Samstag zum zwölften, aber gewiß noch längst nicht zum letzten Male über die Bretter des „Kleinen Theaters". Wegen Erkrankungen im darstellenden Personal waren einige Umbesetzungen notwendig geworden, die die Qualität der Aufführung jedoch nicht herabminderten. Elisabeth Dischinger spielte die Rolle der Dorothy Hilton erfreulich verhalten, mit fraulicher Reife und echt mütterlichen Tönen. Ursula Zache zeigte als kluge, überlegene Gattin des immer ein wenig seitensprünglich gestimmten Malers lächelnden Charme, weibliche Diplomatie und verstehende Güte. Hilde Nocker betörte nicht nur das Herz eines seriösen Rechtsanwalts als grünäugiger, bedenklich liebeskundiger Vamp.

—loh—

### Quartett Loewenguth

Seit zwanzig Jahren hat der Name Loewenguth in der Musikwelt einen guten Klang. Auf Konzertreisen durch europäische und überseeische Länder hat sich das französische Streichquartett neben den führenden Ensembles behauptet und internationale Geltung verschafft. Wer die Leistungen der vier Künstler noch von früher in angenehmer Erinnerung hatte, war daher ebenso gespannt wie erfreut, ihnen nach langer Zeit am Freitagabend im Kleinen Theater wieder zu begegnen.

Die Wiedergabe des Programms, das Streichquartette von Mozart (Es-dur K. V. 428), Brahms (c-moll op. 51 Nr. 1) und Arthur Honegger (Nr. 3) enthielt, hat die Erwartungen nicht erfüllt, sondern weit übertroffen. Alle Besucher, die Vergleiche anstellen konnten, waren überr[illegible] zu welcher Reife kammermusikalischen Sp[illegible]e Loewenguths gelangt sind. Auf dem Podium sitzen aufeinander fein abgestimmte Musiker, die tief in die Struktur der Werke eingedrungen sind und jede Note ihrer Stimmen mit einer Wärme der Begeisterung durchglühen, die einem den Atem benimmt. Auf diese Weise wurden selbst klanglich so herbe Stücke wie die Quartette von Honnegger und Brahms zu Werken von hinreißender Beredsamkeit. Das Publikum, dessen Entzücken sich von Nummer zu Nummer steigerte, beruhigte sich am Schluß des Konzerts erst nach einer Zugabe.

Gh. Bh.

### Tosender Applaus für Miss Travers

Auf ihrer Konzerttournee durch Deutschland kam die junge amerikanische Geigerin Patricia Travers am Sonntag auch nach Baden-Baden und wirkte als Solistin im Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks mit. Ihre ausgezeichnete Wiedergabe der Violinkonzerte von Bruch und Mendelssohn-Bartholdy riß das Publikum zu Ovationen hin, die hier in solchem Maße schon lange nicht gespendet wurden. Ihre Darbietungen wurden von zwei modernen Orchesterwerken umrahmt: Rudolf Albert dirigierte „Dumbarton Oaks" von Igor Strawinsky und „Rhapsodie espagnole" von Maurice Ravel. Eine ausführliche Besprechung des Abends veröffentlichen wir in unserer Freitag-Ausgabe.

### Rundfunkkonzert zugunsten der Kriegsgefangenen

Im Kurhaus fand am vorletzten Sonntag ein Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des „Südwestfunks" unter der Leitung des Baseler Dirigenten Paul Sacher und unter Mitwirkung des weltberühmten rumänischen Pianisten Dinu Lipatti statt. Die Einnahmen dieser bedeutenden Veranstaltung wurden dem Internationalen Roten Kreuz zu Gunsten der Kriegsgefangenen der französischen Zone überwiesen.

**Der Kammerchor der Liedertafel „Aurelia"** unter Leitung von Erich Sauer gibt am Samstag, den 12. Juni, 20.30 Uhr im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses sein erstes Konzert mit Werken der Chorliteratur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein Streichquartett mit den Herren Albert Dietrich, Hans Habich, Paul Grund, Albrecht Kuen wird u. a. das Streichquartett von Haydn zum Vortrag bringen.

**Elsa Erdmann**, die weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Bildniskünstlerin, ist vor kurzem in ihrem Heim in der Sophienstr. gestorben. Ihre feinen, formenstrengen Arbeiten brachten ihr in Amerika einen Preis ein. Den Internationalen Salon in Los Angeles ziert manches der Baden-Badener Bilder der Frankfurter Patrizierstochter.

**Kinderkrankenhaus Hohenstein eröffnet.** Am Ende des 3. Absatzes muß es richtig heißen: vorläufig 30 Betten vorhanden; diese Zahl usw.

**Eine zweite Serie Reisemarken** wird unter dem Titel „2. Ausgabe 1948" ausgegeben. Daneben werden aber noch alte-Bestände der Ausgabe „Januar—April" aufgebraucht. Reisemarken mit dem Aufdruck „Saar" dürfen weder umgetauscht noch beliefert werden.

### Den Wildschweinen geht es an den Kragen

Durch eine im Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland (Nr. 167/168 vom 28. 5./1. 6. 1948) erschienene Verfügung sind die Bestimmungen über die Wildschweinvertilgung zum Schutze der Ernten im französischen Besetzungsgebiet geändert worden.

Nach den neuen Bestimmungen werden Vertilgungs-Treibjagden durch den Délégué Général oder den Délégué Supérieur in den Gebieten angeordnet, wo die Anwesenheit von Wildschweinen der Landwirtschaft erhebliche Schäden zu verursachen droht. Die Treibjagden erfolgen durch deutsche Jägermannschaften, die vom Délégué Général oder Délégué Supérieur auf Vorschlag der örtlichen Abteilungen des Jagd- und Fischereiamtes im Einvernehmen mit dem Service des Eaux et Forêts bestellt werden. Jede Mannschaft untersteht einem Mannschaftsführer, dessen Verantwortung durch die nachstehend aufgeführten Vorschriften bestimmt wird.

Jeder Jäger erhält bei Beginn der Treibjagd ein Gewehr nichtdeutscher Herstellung und die entsprechende Munition. Am Schluß der Treibjagd hat er die Munition an den Mannschaftsführer abzuliefern. Im Bedarfsfall hat er die Möglichkeit, die Waffe für eine Zeitdauer zu behalten, die 8 Tage nicht überschreiten darf. Der betreffende Jäger muß in der Lage sein, bei jeder Nachschau eine Leihbescheinigung für die betreffende Waffe vorzuweisen. Er darf die Waffe nur für die Durchführung der Treibjagd besitzen, zu der er von dem Mannschaftsführer herangezogen worden ist.

Die Inhaber von regelmäßig für Treibjagden benutzten Waffen werden durch das Jagd- und Fischereiamt und auf seine Kosten gegen alle Unfälle versichert, die an der Treibjagd beteiligten Dritten zustoßen. Die Tage und Orte für die Treibjagden werden vom Vertreter der örtlichen Abteilung des Jagd- und Fischereiamtes im Einvernehmen mit den Jagdberechtigten festgesetzt. Das Wild ist durch den Mannschaftsführer an die Gemeindeverwaltung der Gemeinde abzuliefern, auf deren Gebiet es erlegt wurde. Die Hälfte des erlegten Wildes ist an das örtliche deutsche Ernährungsamt abzugeben.

# Grauen und Glück

Roman von Max Uebelhör

(Alle Rechte vorbehalten)

*1. Seltsame Begegnung*

Herr André Honoré Gestevide der Académie française, also einer der „Unsterblichen" Frankreichs und im übrigen ein wohlgenährter und gut gepflegter Fünfziger mit feistem, rosigem und etwas puppigem Gesicht, verließ mißmutig seine schöne Junggesellenwohnung gegenüber dem hochromantischen Park der Buttes Chaumont in Paris, schlug den Kragen des Mantels hoch und trat in das trübe, vom feinen Regen durchrieselte Wetter.

Herr Gestevide war aber mit diesem Wetter durchaus zufrieden. Es war das zu seiner Stimmung passende Wetter, alles grau in grau, nirgends ein heller Schimmer, nirgends ein markierter Ton. Dies Wetter paßte deshalb so gut zu seiner Stimmung, weil auch in ihm alles grau und trüb war, und als letzter Grund für diese böse Stimmung die Tatsache, daß ihm, dem „unsterblichen" Autor und Modeschriftsteller, nun schon seit Monaten nichts mehr einfallen wollte.

Nun kann man noch so sehr von dem hohen und Ehrfurcht heischenden Wall der Académie française umgeben sein, allmählich spricht sich ein dauerndes Versagen eines Autors, der alter Tradition gemäß und wie jeder andre jährlich ein neues Buch und das übliche Allerlei zu liefern hat, eben doch herum. Bei ihm sprach es sich sogar schon sehr laut herum, erste und weniger diskrete, als hämische Fragen waren schon gestellt worden, sein hauptsächlicher Widersacher und auch ein „Unsterblicher" hatte schon im kleinen Kreis von der Wahl des Herrn Gestevide in die Akademie als von dem „größten literarischen Humbug aller Zeiten" gesprochen, und ein weit verbreitetes satirisches Wochenblatt hatte vor kurzem an seine Leser die Rundfrage gestellt, wer eigentlich der beste Architekt in ganz Frankreich sei, um dann auch gleich die Antwort zu geben: „Unser Herr Gestevide, von der Académie française, denn dem fällt nie was ein" . . .

Derart grübelnd und sinnend war Herr Gestevide in das böse Wetter getreten und war weiter gegangen, ohne auf die Richtung zu achten.

Und so war er hinter die Buttes Chaumont gekommen, in eine ziemlich trostlose und auch nicht sonderlich geheure Gegend, graue und endlos sich hinziehende Fabrikmauern, kleine, wie von der Lepra zerfressene und geduckte Häuser mit kümmerlichen Gärtchen, hie und da klotzig und gespensterhaft ragende, hochmoderne und doch schon wieder dem Verfall nahe Mietskasernen, und nur nach einer Seite zu ein geiziger Ausblick ins Freie, auf die tiefer liegenden Wälle von Paris, auf das sich weit dehnende Vorgelände dieser Wälle von Paris, auf die hinter dem Vorgelände liegenden, volksreichen Vorstädte Pantin und Les Lilas.

Und allmählich schien Herrn Gestevide diese ganze Umgebung unwirklich, heimlich-unheimlich, vertraut und seltsam zugleich, sie schien gesättigt und durchdrungen von Erwartung und Spannung, von etwas, das teils lockte, teils wie zu einer absonderlichen Begegnung drängte, und dabei war es ihm, als kenne er diese Gegend ja von früher, als habe er von ihr zum mindesten schon geträumt, als habe er diese auf so lautlosen Sohlen huschenden Menschen schon einmal gesehen, als habe er diese mit langem, schlurfenden Echo sich verlierenden Geräusche schon einmal gehört, als sei er schon einmal von derart unwirklichen, wie vom Boden losgelösten und wie schwebenden Mauern und Wällen umgeben gewesen.

Herr Gestevide blieb erstaunt und betroffen stehen, noch nie hatte er derartige Empfindungen gehabt, und da er ein sehr vorsichtiger Mann war, mißtraute er ihnen und wurde argwöhnisch; und schnell und als fühle er sich bedroht, gab er den jetzt aufwärtsstrebenden Bürgersteig einem hinter ihm hinkenden und buckligen Bettler frei und sah diesem gespannt nach — da! in der Tat, der Bettler war auf einmal verschwunden!

„Es sind Stunde und Stimmung des seltsamen Abenteuers", sagte Herr Gestevide leise vor sich hin. „Wie merkwürdig überhaupt! Seit Jahrzehnten war ich nicht mehr in dieser Gegend, und dabei wohne ich an deren Rand. . . . Es ist eine abenteuerliche Gegend, in der es wenig Wirklichkeiten gibt . . . nun, laßt uns ein Abenteuer bestehen, wenn eines kommen sollte, gehen wir einem Abenteuer nicht aus dem Weg, bei Gott, ein richtiges Abenteuer könnte ich schon brauchen . . Der Kuckuck hole die alltägliche Banalität und meine ganze ‚Unsterblichkeit' dazu!"

Eine seit vielen Jahren nicht mehr erlebte Stimmung der Erwartung und der Bereitschaft hatte ihn überkommen; er öffnete jetzt weit die Augen, wie um alles mit einem Blick fassen zu können, dann kniff er sie zusammen, wie es sein Freund, der mondäne Maler Delaunay zu tun pflegte, wenn er sich durch keine banale und überflüssige Einzelheit den packenden Gesamteindruck schmälern lassen wollte.

Auf einmal wandte sich Herr Gestevide scharf um, man hätte der wohlbeleibten und ein wenig weichlichen Gestalt diese scharfe Wendung nicht zugetraut.

Herr Gestevide hatte nämlich urplötzlich auf dem Rücken, genau zwischen den Schulterblättern, einen fremden Blick verspürt und spürte ihn noch; es war ein scharfer und stechender, es war ein böser Blick.

Er sah, daß er auf dem kleinen Platz nicht mehr allein war. Dort hinten, im tiefgrauen Schatten einer vorspringenden Mauer, stand dicht neben einer noch nicht leuchtenden Laterne eine hohe und hagere Gestalt und starrte unverwandt auf ihn.

Diese Gestalt paßte zu der gespensterhaften Stunde.

Nicht eine einzige Einzelheit konnte Herr Gestevide unterscheiden, aber seltsam — alles konnte er erraten, oder er glaubte doch, alles erraten zu können.

Dieser hagere und stumme Mensch dort mußte in seinem Alter, er mußte ein angehender Fünfziger sein. Dieser Mensch hatte ohne Zweifel ein nacktes, von Falten und Furchen durchzogenes Gesicht und schüttere, spärliche Haare. Diese lange Gestalt war ganz gewiß in einen peinlich zugeknöpften und verschossenen, schwarzen Gehrock gehüllt. Dieser anscheinend so steife Mensch mußte beim Gehen bald schleichende, bald wieder schnellende Bewegungen und unter struppigen Brauen die Augen einer Katze haben, starre, unheimliche Augen mit katzenhaften Pupillen.

Aber wieso konnte Herr Gestevide dies alles erraten?

Er stellte sich diese Frage jedoch nicht. Und ganz und gar nicht dachte er an die Möglichkeit, früher eine ähnliche oder vielleicht die gleiche Gestalt schon gesehen zu haben.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Der Sportbericht

### SV Rastatt — der neue Südzonenmeister

**Zonenliga Süd:** SV. Trossingen—VfL. Freiburg ausgefallen; SV. Laupheim—Fortuna Freiburg 2:3; VfL. Schwenningen—VfL. Konstanz 0:0; SG. Friedrichshafen—SSV. Reutlingen 2:2; Spvgg. Biberach—SV. Rastatt 0:7.

Die Rastatter zeigten sich in ihrem letzten Punktespiel in Biberach von der allerbesten Seite. Eindeutig fertigten sie ihren Gegner ab und sicherten sich mit einem Punkt Vorsprung vor der Sportvereinigung Offenburg den Titel des Südzonenmeisters 1947/48. Wenn auch die Freiburger Fortunen beim Tabellenletzten Laupheim sich beide Punkte holten, so vermochten sie sich dennoch nicht den dritten Tabellenplatz zu sichern. Günstig liegt jetzt noch Singen im Rennen, das mit einem Spiel im Rückstand, aufgrund des besseren Torverhältnisses berechtigte Aussichten auf den dritten Tabellenplatz hat — für den Zonenliganeuling eine beachtliche Leistung! Zwei Sonntage vor Spielschluß hat die Tabelle folgendes Aussehen:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| SV Rastatt | 22 | 53:19 | 33 | SSV.Reutlingen | 22 | 38:37 | 23 |
| SV Offenburg | 22 | 47:25 | 32 | Friedrichshafen | 21 | 38:33 | 21 |
| VfL Konstanz | 22 | 40:30 | 25 | Spvgg. Biberach | 22 | 32:43 | 18 |
| Fort. Freiburg | 22 | 39:32 | 25 | VfL. Freiburg | 20 | 25:30 | 17 |
| VfL Schwenning. | 22 | 41:34 | 24 | SV. Trossingen | 21 | 15:45 | 10 |
| Eintracht Singen | 21 | 34:21 | 23 | SV. Laupheim | 21 | 14:67 | 7 |

### Wie erwartet: 1. FC Kaiserslautern

**Zonenliga Nord:** VfB. Neunkirchen—1. FC. Kaiserslautern 1:3; SV. Saarbrücken—VfL. Neustadt 2:4; 1. FC. Saarbrücken—Spvgg. Neuendorf (verlegt auf 10. 6.); FSV. Mainz 05—Phönix Ludwigshafen 0:1; Wormatia Worms—SG. Völklingen ausgef.; Spvgg. Andernach—FK. 03 Pirmasens 1:2.

Mit einem eindrucksvollen Sieg über den VfB Neunkirchen errang der FC Kaiserslautern erneut die Meisterschaft der Nordzone. Das Torverhältnis von 138:16 stellt dem Sturm der Waltherelf, in dem neben den Gebrüdern Walther Basler überragt, das beste Zeugnis aus. Von den bisher ausgetragenen 25 Spielen konnte Kaiserslautern 22 siegreich beenden. Der VfB Neunkirchen verscherzte sich durch diese erneute Niederlage jede Möglichkeit, den zweiten Tabellenplatz zu belegen. Mehr Aussicht darauf hat der erste FC Saarbrücken, dessen Spiel gegen Neuendorf auf den 10. Juni verlegt wurde.

### Villingen ist Zonenliga-Neuling

**Südbadische Landesliga:** Spvgg. Rheinfelden—ASV. Villingen 1:1; Sportfr. Fahrnau—SC. Baden-Baden 1:8;

Sonntag wurden die Rundenspiele der südbadischen Landesliga abgeschlossen. Wie allgemein erwartet, nahm der neugebackene Meister, ASV Villingen, das letzte Treffen in Rheinfelden nicht mehr ernst und begnügte sich mit der Sicherung eines unentschiedenen Spielausganges. Die Gefahr einer Niederlage war durchaus gegeben. Die Kurstädter besannen sich in Fahrnau auf ihr wahres Können und fertigten die Gastgeber eindeutig ab.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ASV. Villingen | 22 | 16 | 5 | 1 | 74:14 | 37: 7 |
| Sportfr. Lahr | 22 | 15 | 3 | 4 | 65:23 | 33:11 |
| SC Baden-Baden | 22 | 13 | 3 | 6 | 69:38 | 29:15 |
| VfR Stockach | 22 | 12 | 3 | 7 | 37:32 | 27:17 |
| Spvgg. Rheinfelden | 22 | 12 | 3 | 7 | 37:32 | 27:17 |
| SV. Ottenau | 22 | 11 | 4 | 7 | 54:47 | 26:18 |
| SV. Emmendingen | 22 | 9 | 5 | 8 | 50:45 | 23:21 |
| SV. Gutach | 22 | 9 | 5 | 8 | 53:60 | 23:21 |
| SV. Schopfheim | 22 | 5 | 4 | 13 | 33:54 | 14:30 |
| VfR. Engen | 22 | 4 | 2 | 16 | 24:64 | 10:34 |
| Spvgg. Donaueschingen | 22 | 4 | 2 | 16 | 34:66 | 8:36 |
| Sportfr. Fahrnau | 22 | 3 | 1 | 18 | 28:90 | 7:37 |

**Süddeutsche Oberliga:** VfR. Mannheim—Vikt. Aschaffenburg 1:1; Sportfr. Stuttgart—VfL. Neckarau 3:1; FSV. Frankfurt—TSG. Ulm 46 0:2; Kickers Offenbach—Wacker München 4:0; SV. Waldhof—Spvgg. Fürth 6:4; Eintracht Frankfurt—Schwaben Augsburg 2:4; VfB. Mühlburg—1860 München 0:2; Bayern München—Stuttgarter Kickers 3:2; VfB. Stuttgart—1. FC. Nürnberg 1:2.

**Wiederholungsspiel um die brit. Zonenmeisterschaft:** FC. St. Pauli—Borussia Dortmund 1:0.

**Pokalendspiel in Südwürttemberg:** SV. Tüoingen—SV. Trossingen 0:1.

**Repräsentativspiel in Norddeutschland:** Niedersachsen—Westfalen 3:1.

**Bezirksklasse Süd:** Schwarzach—Sinzheim 1:2.

**Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse:** Eichesheim—Rotenfels 2:3.

**Kreisklassenspiele:** Oberachern—Lauf (verlegt auf 13. 6.); Rastatt II—Steinmauern (ausgef.).

**Freundschaftsspiele, Fußball:** Gernsbach—Forbach 5:1; Lauf—Scherzheim 9:0; Baden-Baden II—Achern II 4:1.

**Jugendfußball:** Lauf—Varnhalt ausgefallen; Oberachern—Fautenbach 4:1; Gernsbach—Baden-Baden 0:2; Bischweier—Durmersheim ausgefallen

### Saarbrücken sah Dänemark-Frankreich

**Schweden — neuer Handballweltmeister**

In Paris und Saarbrücken wurden Donnerstag die Vorschlußrundenspiele der Handballweltmeisterschaften ausgetragen. Schweden schlug in Paris die schweizer Nationalmannschaft mit 8:4. In Saarbrücken waren die Dänen gegen Frankreich klar überlegen und gewannen mit 17:4. Vor dem Spiel Dänemark—Frankreich schlug eine saarländische Auswahlmannschaft die Pariser Städte-Handballelf mit 19:4.

Im Endspiel Schweden—Dänemark, das in Paris statfand, siegten die Schweden mit 11:4. Im Kampf um den 3. Platz standen sich in Paris die Schweiz und Frankreich gegenüber. Die Schweizer siegten überlegen mit 21:4.

**Um die Deutsche Handballmeisterschaft:** RSV Mülheim—TG. Dietzenbach 6:9 (!!)

**Um die Deutsche Frauenhandballmeisterschaft:** Urania Hamburg— Spandauer SV. 3:2; SV. 04 Düsseldorf—Eintracht Frankfurt 4:3.

**Zonenliga Süd, Staffel Südbaden:** Eintracht Singen—SV. Hofweier 3:15; SV. Teningen—VfR. Zähringen ausgefallen; Offenburger Spvgg.—Rot-Weiß Lörrach (Privatspiel) 5:5.

**Sportbezirk B.-Baden, Handball-Bezirksklasse:** Baden-Baden—Kuppenheim 16:2; Durmersheim—Bühl 8:9.

**Kreisklasse Staffel Süd:** Sinzheim—Ottenau 13:6; Iffezheim—Niederbühl II 4:14; Gausbach—Rastatt II 4:9; Ebersteinburg—Ötigheim 10:6.

**Staffel Süd:** Ottenhöfen—Greffern 6:1 (abgebrochen); Memprechtshofen—Achern ausgefallen; Lichtenau—SR. Yburg II 2:6; Gamshurst—Großweier 3:15.

**Jugendspiele:** Ottenhöfen—Greffern 3:4; Gausbach—Rastatt 0:18.

**Freundschaftsspiele, Handball:** Ebersteinburg II—Ötigheim II 12:4; SR. Yburg Jgd A—Lichtenau II 6:1.

**Internationale Begegnungen:** Während die französische A-Mannschaft in Brüssel gegen Belgiens Nationalelf mit 2:4 unterlag, endete das Spiel der B-Mannschaften in Lille mit einem 2:1-Sieg der Franzosen. —

**In der letzten Sitzung des internationalen Handballverbandes in Paris** wurde der schwedische Antrag, auch Deutschland in den Verband aufzunehmen, bis auf weiteres zurückgestellt.

---

**Grupe enttäuschte** in seinem Kampf gegen Runge. Trotzdem er meistens im Angriff lag, erwartete man von ihm eine eindeutigere Überlegenheit, als es der Punktsieg zum Ausdruck brachte. — In Berlin zog Imbsweiler durch einen sicheren Punktsieg über den Exmeister Dietrich Hucks den Schlußstrich unter die Mittelgewichtskarriere des „Hufschmieds" vom Niederrhein".

### Kuppenheims verdienter Sieg

**SV Achern im zweiten Spiel um die Bezirksmeisterschaft 1:2 geschlagen**

Ganz Kuppenheim traf sich in Baden-Baden auf dem Gutenbergsportplatz. Auch aus der Stollhofener Gegend, aus Achern, ja selbst aus der Haardt waren die Schaulustigen erschienen. Kein Wunder also, wenn der Gutenbergplatz plötzlich eine recht repräsentative Umrandung fand: über 6000 Zuschauer bildeten die Kulisse zu diesem Spiel, das nicht bei der ersten Minute begann, sondern bereits mit der 121., nachdem man sich am vergangenen Sonntag nicht einig werden konnte, wer denn nun eigentlich den Sportbezirk Baden-Baden bei den Aufstiegsspielen zur Südbadischen Landesliga verteten sollte.

Beide Mannschaften hielten sich in etwa die Waage, wenngleich Acherns Plus in rein technischen Dingen nicht zu übersehen war. Darüber hinaus stand das Spiel ausgesprochen im Zeichen zweier ganz ausgezeichneter Hintermannschaften, die zu keiner Spielphase eine der beiden Fünferreihen nennenswert gefährlich werden ließen. Die Sturmreihe war also auf beiden Seiten recht schwach und versierte Spieler hätten auf jeden Fall mehr als drei Treffer erzielt. Zwingende Gelegenheiten wurden ausgelassen, hüben wie drüben, und man gelangte zu dem Schluß, daß beiden Mannschaften doch noch manches fehlt, was im „Oberhaus" zum üblichen Repertoire gehört. Selbst wenn man berücksichtigt, daß stellenweise die Kombination beider Teams wie am Schnürchen lief! Lange Zeit war die Partie völlig offen, ehe Acherns Halbrechter die 1:0 Führung bewerkstelligte. Doch war die Freude nur von kurzer Dauer, denn Kuppenheims Halbrechter Stahlberger egalisierte bald darauf. Dies war Signal für einen Kampf auf Biegen und Brechen, der alle in atemloser Spannung hielt. Als 20 Minuten vor Schluß Santo den Kuppenheimer Schlußmann „killte", sanken die Chancen des Nordstaffelmeisters, doch rettete sich die Elf mit letztem Einsatz in die Verlängerung. Beinahe vier Stunden währte also bereits dieses Spiel (wenn man die Zeit der vergangenen Sonntags hinzurechnet), und als die Ersten abwanderten, sich auf eine erneute Spielansetzung vorbereiteten, schoß Weiler, übrigens ein ausgezeichneter Techniker, eine gelungene Kombination mit einem überlegten, satten 20 Meterschuß ab, sicherte seiner Elf also die Bezirksmeisterschaft 1948. Auf den Schultern begeisterter Schlachtenbummler trug man die glückstrahlende Elf vom Platz. Die Leistung des bekannten Freiburger Schiedsrichters Link war ohne jeden Fehler.

### Wettervorhersage

**Aussichten bis Wochenmitte:** Anfangs warm, trocken und überwiegend heiter, zeitweise wolkiger mit Neigung zu Gewittern und Schauern.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden Stefanienstr 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K G Baden-Baden

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

**Lebensmittelaufruf. 1. Zucker:** (38. Zut.-Periode Monat Juni 48). An Normalverbraucher, Teil- u. Vollselbstversorger aller Altersgruppen. Karte E = 750 g a. Abschn. 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701 je 750 g; Karte Jgd. 2, Jgd. 1, K. 2 = 1 000 g a. Abschn. 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701 je 1 000 g; Karte K. 1 u. Sgl. = 1 500 g a. Abschn. 42, 142, 242, 342, 442, 542, 642, 701 je 1 500 g; **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 100 g a. Abschn. 193, 197 je 50 g; Gruppe II = 200 g a. Abschn. 289, 293 je 100 g; Gruppe III = 450 g a. Abschn. 389, 393 u. 397 je 150 g; **Werdende u. stillende Mütter:** 450 g a. Abschn. 913.

**2. Butter:** (1. Rate, Monat Juni 48). An alle Normalverbraucher, TSV nur in Brot. Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 100 g a. Abschn. 24, 124 je 50 g, a. Kleinabschnitte 50 g; Karte K. 2, K. 1 u. Sgl. = 150 g a. Abschn. 24, 124. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 80 g a. Abschn. 171, 183 je 40 g; Gruppe II = 200 g a. Abschn. 259, 271 je 70 g, a. Abschn. 283 = 60 g; Gruppe III = 340 g a. Absch. 359 = 120 g, a. Abschn. 371, 383 je 110 g. Butterschmalz kann im Verhältnis 80 : 100 abgegeben werden.

**3. Eier:** (Inhaber von Eierkarten 1948 sämtlicher Altersgruppen). 4 Stück a. Abschn. 15, 16, 17 u. 18 je 1 Ei. Die Abgabe erfolgt auf Grund des Vorbestellabschnitts B.

B.-Baden, 5. 6. 48 **Ernährungsamt des Stadtkreises B.-Baden.**

Am 17. Juni 1948, ab 8 Uhr vorm. findet durch die Orthopädische Versorgungsstelle Freiburg-Brsg. für die Kriegs- und Fliegerbeschädigten des Stadtkreises Baden-Baden in den Räumen der Allg. Ortskrankenkasse Baden-Baden ein Sprechtag statt.

**Betr. Kleinpflanzertabak 1948.** Im Jahre 1948 dürfen Kleinpflanzer bis zu 200 Tabakpflanzen anbauen. Der Anbau muß zusammenhängend sein. Der Pflanzer muß Besitzer des Grundstücks sein. Von einem Haushalt ist nur eine Person (in der Regel der Haushaltsvorstand) berechtigt bis zu 200 Tabakpflanzen anzubauen. Jeder Kleinpflanzer, der mehr als 15 Pflanzen anbaut, muß diese in der Zeit vom 10. Juni 1948 beim zuständigen Zollamt anmelden und gleichzeitig die Kleinpflanzer-Tabaksteuer bezahlen. Diese beträgt: von 16—50 Pflanzen 12 Mk.; von 51—100 Pflanzen 24 Mk.; von 101—150 Pflanzen 36 Mk.; von 151—200 Pflanzen 48 Mk. Der Kleinpflanzertabak darf nur für den eigenen Hausbedarf verwendet werden. Er kann später mit 30 v. H. des abgelieferten Gewichts gegen Feinschnitt, der zum ermäßigten Steuersatz für Prioritätsbetriebe versteuert ist, umgetauscht werden. Eine Umtauschpflicht besteht nicht. Nähere Auskunft erteilen die Zollämter. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Freiburg i. Br., den 20. Mai 1948.
**Bad. Ministerium der Finanzen** — Abt. für Steuern und Zölle

**Neueintragung** ( . . ) ohne Gewähr!: Handelsregister Abteilung B — Band 4 — Nr. 75: Firma Sikett-Gesellschaft für Holzerzeugnisse mit beschränkter Haftung. Sitz Baden-Baden. Gegenstand des Unternehmens. Fortführung der Geschäfte der als Gesellschaft des bürgerl. Rechts bestehenden Firma Sikett insbesondere die Herstellung und der Vertrieb von Holzwaren aller Art, sowie die Durchführung von Kultursprengungen insbesondere solchen, die den Hauptgegenstand des Unternehmens sichern helfen (z. B. Rodung von Steckholz). Zur Erreichung des Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an diesen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital 20 100.— Mk. Geschäftsführer Wolfgang Siegmund, Ingenieur, Baden-Baden, Heinz Schenk, Bootsbauer, Baden-Baden. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. März 1948 errichtet und am 18. März 1948 in § 1 (Firma) geändert. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch 2 Geschäftsführer gemeinsam. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 5 Jahre bis zum 31. Dezember 1952 festgesetzt. Kündigt keiner der Gesellschafter mindestens sechs Monate vor Ablauf des Vertrags, so gilt der Gesellschaftsvertrag um je ein weiteres Jahr verlängert. (Geschäftsräume: Baden-Baden, Spörsigweg 6). Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Gesellschafter Siegmund und Ketterer bringen ihre Stammeinlagen in Sachwerten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der bisher als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts bestehenden Firma Sikett in Höhe von je 6 700.— Mk. in die Gesellschaft ein. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das „Badener Tagblatt".

Den 24. April 1948. **Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden**

## FAMILIEN-ANZEIGEN

**Vermählungen:**

**Alexander Hug — Anna Hug**, geb. Falk, B.-Baden, 8. 6. 1948, Laubstr. 4.

**Rudi Wilhelm — Ruth Wilhelm** geb. Schmidt. B.-Baden, Frühlingstr. 7, Bühl/Bd., Rheinstr. 25. 18-166-B

Am 3. Juni verschied nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Onkel

**Bernhard Seckler**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sagen wir besten Dank. In tiefer Trauer: Magdalena Seckler geb. Degler, Fam. Bernh. Seckler, Schmalbach, Fam. Aug. Seckler, Renchen u. Ang., Helmut Seckler, in Gefangensch. - B.-Baden, 6. 6. 48, Vorhalter Gasse 5.

Am 30. Mai 48 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

**Herr Direktor Jakob Wallrath**

Mit großem Geschick u. Energie hat er, durchdrungen vom Genossenschaftsgedanken, am Aufbau unserer Bank gearbeitet u. diese zu dem derzeitig. Ansehen gebracht. Das viel zu frühe Ableben dieses arbeitsamen Menschen bedeutet für uns einen großen Verlust. Wir werden ihm stets ein dankbares u. ehrendes Gedenken bewahren. B.-Baden, 1. 6. 48. Vorstand u. Aufsichtsrat der Volksbank B.-Baden e.G.m.b.H.

## STELLEN-ANGEBOTE

**Verlag vergibt Manuskript - Schreibarbeiten,** Papier w. gestellt. Dauerauftrag b. gut. Leistg. Evtl. Anstellung. Interess. m. eig. Schreibmasch. werden um Adr. gebeten. Off. u. Nr. 17-237-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

**Generalvertreter** f. d. dortig. Bezirk b. gt. Provision v. leistungsfhg. Firma für Farbfotos u. Vergrößerung. 3 W. Lieferzeit garant. gt. Ausführg. sof. ges. Ausführl. Bewerbg. erb. a. Fa. Kochenstein, München, Kaiserstraße 46. 23d-24-A

**In der Schweiz lagernd:** Ca. 500 Cart. à 48 B. à 410 Gr. Ia amerik. Condensmilch ungez. * Golden state * zu Frs. 0.75 per Büchse frco. Schweizergrenze. Zahlbar in Schweizerfr. od. Doll. nach Erledig. der Formalit. gegen Akkreditiv Ausfuhrbew. aus der Schweiz vorhanden. Dir. Anfr. erbeten an Schweizer & Co., Col. en gros, Oberburg. Ktn. Bern. (Schwz.)

**Tausend Vertreter** gliedern wir in den kommenden Monaten unserem alten, seit Jahren bewährten Mitarbeiterstab ein. Wir sind das weitaus bedeutendste interz. Vermittlungsunternehmen und fast sämtlichen Fachgebieten für Industrie, Handel und Private. Auftragserfüllung im Vorjahre mit mehr als 75% nachweisbar. Gebührenrückvergütung bei Unmöglichkeit einer Sachvermittlung ist seit Kriegsende ein Teil unseres Kundendienstes. Erfragen Sie Weiteres, wenn Sie einsatzbereit sind und erfolgreich mitarbeiten möchten, mit Ihrer ausführlichen Bewerbung. Wir verweisen Sie dann an die für Sie zuständige Gebietsführung. „ALLGEMEINE VERMITTLUNGS-KARTEIEN Zentral-Verwaltung Lachnerstraße 34, München 19.

**Es werden folgende männliche und auch weibliche Arbeitskräfte für Außendienst und Büro gesucht:**
**für Außendienst** (Inventaraufnahmen in Wohnungen) mit einigen franz. Sprachkenntnissen und guter Handschrift, **für Statistik:** mit Karteierfahrung, für **Registratur** mit Kenntnissen aus der Praxis, für **Kanzlei** flotte Schreibmaschinenschreiberin mit etwas Stenographiekenntnissen. Einstellung sofort bei gutem Anfangsgehalt.
**Besatzungsamt,** Abteilung Quartiere

**Perfekte Schreibmaschinenkraft,** möglichst mit Stenographiekenntnissen bei entsprechend guter Bezahlung z. sofortigen Einstellung gesucht.
**Besatzungsamt,** Abteilung Quartiere

3 **gute Automechaniker** stellen wir sofort ein für Prioritätsbetrieb. Vorzustellen: Herbert Hütter, Auto-Rep.-Werkstatt, Baden-Baden, Karlstraße 1 b, Tel. 2072. 8-380-S

**Wir stellen sofort ein:** 2 Automechanikerlehrlinge (Prior.). Vorzustellen: Herbert Hütter, Auto-Rep.-Werkstatt, B.-Baden, Karlstr. 1 b. 8-381-S

**Tüchtige, zuverläss., ländl. Hauswirtschaftsgehilfin** in Vertrauensstelle gesucht. Angebote an Gertraud Steigelmann, Weingut Annaberg, Burrweiler (Pfalz). 23-299-S

**Heimarbeiterinnen gesucht!** Sich. Nebenverdienst dch. Handarb., Strikken, Flechten. Tariflohn. Auch Festanstellung. Anmeldg. Offerten unter 14-38-S an die Gesch. des BT. B.-B.

**Kinderschwester** zu 4 Kindern zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. Schlafen außer dem Hause. Angeb. erb. unter 12-347-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Wir stellen sofort ein:** 1 Bürokraft (evtl. Lehrmädchen), franz. Schulkenntnisse. Ausgez. Möglichkeit Sprachk. zu vervollk. für Prioritäts-Betrieb. Vorzustellen: Herbert Hütter, Auto-Rep.-Werkst., B.-Baden, Karlstraße 1 b. 8-382-S

**Zum Eintragen der Geschäftsbücher** für einige Stunden in der Woche (nicht abends!) Hilfskraft gesucht. Offerten mit Angabe d. bisherigen Tätigkeit unter 7-259-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Hoher Offizier** mit Kinder sucht Köchin und Zimmermädchen. Eintritt 15. Juni. Vorzustellen von 10—12 Uhr. Commandant Taslé, Baden-Baden, Werderstraße 15. 6-249-S

**Französische Familie** (2 Kinder) sucht Frau oder Mädchen ganztags oder 4 Stunden täglich. Vorstellen tägl. ab 6½ Uhr bei Mme Mariotti, Maximilianstraße 41. 12-344-S

**Suche tüchtige Friseuse** zur Führung eines Damen-Salons, daselbst kann zum Spätjahr ein strebsamer Junge zur Erlernung des Friseurhandwerks in die Lehre eintreten. Offerten unt. 10-361-S an die Gesch. d. BT B.-B.

**NEUNKIRCHER EISENWERK SARRE** recherche collaborateur administratif français, parlant couramment allemand pour suivre questions d'importation et d'exportation avec Administration résidence Baden-Baden. Envoyer rèférences. Neunkircher Eisenwerk, Abtl. Homburg., Neunkirchen 13-111-S

## STELLEN-GESUCHE

**Erfahrener Kraftfahrer** (Führerschein sämtl. Klassen) sucht Stellung. Angeb. u. 7-251-S an das BT B.-Baden

**Gute Masseuse** empfiehlt sich auf schwed. Massage. Offerte u. 13-110-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

**Zuverl. Persönlichkeit** sucht halbtags oder stundenweise Tätigkeit in frz. Haushalt auch zu Kindern. Offerten u. 6-248-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

**Sekretärin** mit perfekten französischen Sprachkenntnissen sucht zum 1. 8. 48 Stellung, möglichst mit Verpflegung und Unterkunft. Offerten unt. 10-362-S an die Gesch. des BT B.-B.

**Seriöse, gebildete Frau,** Abitur, franz. in Wort und Schrift, englisch, 40 J., gesch., sucht Stellung als Gouvernante oder Hausdame (im Haushalt, kochen nähen perf.) in franz. Fam. Offerten unter 23-298-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden

## AN- UND VERKÄUFE

**Notenpult gesucht** gegen gute Vergütung. Offerten unter 8-376-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Küchenartikel** Kaffeefilter, Schaumlöffel, Siebe, Honigspender, Mülleimer, Bratpfanne, 3 Sägen), 1 vernickelte Tabakdose, 1 Wecker-Uhr, 1 Lederhandkoffer, div. kl. Werkzeuge abzugeben. Off. u. 11-191-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

**Weiß. Nachttisch,** Cutaway, Gr. 52; Palmenständer (poliert. Holz); Ledersessel (Klub); Cylinder-Hut; Rahmen f. Bild (breit); Teetisch. abzugeben: Gernsbacher Str. 53. ptr.

**Sommer-Jacke** und Hose auch getrennt, gegen gute Vergünstigung gesucht. Off. unter 13-109-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Suche orientalischen Teppich** und Kristalleuchter gegen reichliche Vergütung. Off. u. 23-288-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Hosen,** schw. od. gestreift für Gr. 1.70 m geg. g. Verg. z. kaufen ges. Off. u. Nr. 2-313-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden

**Suche Motorrad** 125-250 ccm gegen beste Vergütung. Off. u. Nr. 23-291-S a. d. Gesch. d. BT Baden-Baden.

**Kinderklappstuhl** und sonstige Kindermöbel dringend zu kaufen gesucht. Offerten unter 7-257-S an d. Gesch. des BT B.-B

**1 kleiner Diplomatenschreibtisch,** nußbaum poliert oder dunkel eichen gesucht. Offerten unter 8-379-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

**Kinderwagen,** gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Offerten unter 12-343-S an die Gesch. des BT B.-B.

**Kinderwagen,** tiefl. Metallkarosserie, dunkelbl., spezialgefedert, ballonbereift, neuwert. amerik. Ausführung, abzug. Desgleichen Stubenwagen f. Kleinstkinder. Angebote u. 6-251-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Ruderapparat** für ZimmerGymnastik abzugeben. Off. u. 16-360-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

## TAUSCH-ANGEBOTE

**Biete** neuw. elektr. Plattenspieler, Marke Braun, 220 Volt. Suche braunen Sportanzugstoff. Off. u. 23-284-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Selengleichrichter** 220/220-50 Watt, Voltmeter 1-250 V., 2 Schläuche 26x 3,25 abzugeben. Gesucht Fahrradbereifung, Radioröhren u. Lautsprecher V.E. Off. u. Nr. 21-17-S a. d Gesch. d. BT Baden-Baden.

**Biete Herrenschnürschuhe** Gr. 42, 4 m Stoff für Arbeitsanzug. Suche Übergangsmantel und Hut. Off. unt. Nr. 23-293-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden

**Geboten wird:** 1 Kinderwagen mit Roßhaarmatratze, 1 Stubenwagen m. Roßhaarmatratze, 1 Kinderbett m. Roßhaarmatratze neuw., 1 Laufgitter, 1 kompl. Babyausstattung, einige Paar Damenschuhe Gr. 37 Eidechs). Gesucht: 1 heller Herrenanzug, 1.68, 1 Lederaktentasche, 1 großes Federbett (zweischläfrig). Off. unter Nr. 28-289-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

**Geboten neuw. Polstermöbel,** gesucht 1. Qualität, dunkler Anzugstoff mit hellen Streifen. Offerten unter 1-120-S an die Gesch. des BT B.-B.

**Radio,** 2 Röhren, neuw. Wechselstrom, geboten. 1 Reiseschreibmaschine ges. Angebote unter 4-135-S an d. Gesch. des BT Baden-Baden.

**Tausche 2-Lochgasherd** mit Gastischschränkchen, sowie 1 Wandküchenschaft gegen Bettwäsche. Ferner 2 neue weiße Damenberufsschürzen, Gr. 46, gegen 1 Paar schwarze Damensportschuhe, Gr 40. Offerten u. 4-136-S an die Gesch. d. BT B.-B.

**Biete Voigtländer-Brilliant** mit Spiegelblende, 6×6 in Lederetui. Suche Volksempfänger oder Smoking. Offerten unter 7-256-S an die Gesch.

**Großer Perser-Teppich** od. 2 Brücken bei guter Vergütung, nur v. Privat, zu kaufen ges oder evtl. im Tausch geg. Radio mit Aufzahlung. Off. u. 7-261-S an die Gesch. des BT. B.-B.

## WOHNUNGSMARKT

**CIRCUS A. FISCHER** sucht für die Dauer seines Gastspieles in Baden-Baden noch einige möblierte Zimmer oder Schlafgelegenheiten für sein leitendes und artistisches Personal. Zuschriften an die Vorverkaufsstelle erbeten. 6-21-A

**Schöne 5-Zimmerwohnung** (Stadtmitte) gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Adresse zu erfragen unter 17-232-S im BT. B.-Baden.

**2 kleinere Wohnungen** mit je 1 Zimmer mit Küche und 2 Zimmer mit Küche geboten. Größere 2—3 Zimmerwohnung gesucht. Offert. unter 2-298-S an das BT Baden-Baden.

**Geboten: 2 Zimmer** (davon 1 Zimmer als Wohnküche) beste Wohnlage Weststadt. Gesucht: 2 Zimmer mit Küche Stadtmittegegend. Off. unter 2-269-S a. d. BT B.-Baden.

**Tausche schönes großes Zimmer** mit Zubehör Stadtmitte geg. ebens. in ruhiger Lage. Off. u. 8-372-S an das BT B.-Baden.

**Kleine nette Mansarde** nur z. Schlafen geg. gute Bezahlung od. Hilfeleistung dring. gesucht. Off. unter 13-104-S a. d. BT Baden-Baden.

**Suche in Oberbeuern** Schlafstelle mit Schrank geg. gute Bezahlung. Off. u. 11-188-S a. d. BT Baden-Baden.

**2 Zimmer** auf dem Lande oder Kleinstadt gesucht, für Rentnerehepaar und Tochter. Off. u. 23-286-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

**2 Zimmer** außerhalb Baden-Baden nicht weiter als 15 km im Umkreis gesucht für Ehefrau nebst Töchterchen 1. Schuljahr, deren Mann (Zahnarzt) in frz. Dienststelle arbeitet und wohnt. Offerten unter 23-285-S a. d. Gesch. des BT B.-Baden.

**Geboten möbliertes Zimmer** in schöner Lage. Gesucht leeres, geräumiges Zimmer mit Kochgelegenheit von Frl. gesetzten Alters. Offerten u. 2-317-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

**Wohnungstausch.** Biete in Hamburg (Vorort mit Bahnverbindung) 3 Zimmerwohnung mit Küche und Nebenräume, sowie über 1000 qm Gartenland mit Stallung in herrlicher Lage in einem freistehenden 2-Familienhaus. Günstiger Mietpreis. Suche in Baden-Baden oder nächste Nähe Wohnung für 2 Erwachsene und 2 Kinder. Wenn möglich mit Garten. Günstige Umzugsmöglichkeit. Offert. u. 4-134-S a .d. Gesch. d. BT B.-B.

**Vermiete schönes möbl. Einbett-Zimmer,** 4 km v. Singen a. H. an ält. geb. Herrn oder ebensolches Ehepaar, wenn zweites Bett vorhanden. Offerten unter 10-364-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

**Tausche schöne 4-Zimmerwohnung** mit Küche (dav. 1 Zimmer beschlagnahmt) in freier Lage (Weststadt) gegen schöne 2-Zimmerwohnung in freier Lage. Off. unter 8-386-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Schönes, sonniges Zimmer** zu tauschen (Bahnhofsnähe) gegen ebensolches, egal in welcher Gegend B.-Badens. Off. u. 10-366-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Geboten:** in Stadtmitte 2 möblierte Zimmer; gesucht: 1 unmöbliertes Zimmer mit Küche, oder 2 unmöbl. Zimmer. Off. u. 23-300-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

## HEIRATEN

**Arzt,** Dr. med., 30 Jahre, gr. Praxis, Dipl.-Volkswirt, 40, hohes Eink., Ingenieur in gt. Pos., 45, Großkaufm. Anf. 30, Fabrikant (Dipl.-Kaufm.) Anf. 50, sehr gutsit., wünschen infolge berufl. Inanspr. durch mich glückl. Ehe. Weiterhin: Damen Anf. 20 u. 30 J. aus Großgrundbes., Geschäftsinhaberinnen Mitte 30 u. Ende 40 in sehr gt. Verhältn. (Einheiraten). Vertrauensvolle Zuschriften erbeten an: Institut Euris, Düsseldorf-Grafenberg, Schließfach 2704. 5-65-B

**Junger Handwerksmeister,** gutes Aussehen, mit eigenem Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame v. 22—26 Jahren, die Interesse für alles gute und schöne hat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (Rücksendung) Diskretion zugesichert. Offerten unter 2-319-S an die Gesch des BT Baden-Baden.

## VERSCHIEDENES

**„CIRCUS-FESTSPIELE 1948"** nennt Circus A. Fischer sein einmaliges Weltstadtprogramm von 25 Attraktionen. Täglich 2 Vorstellungen, werktags um 15 und 19 Uhr, sonn- und feiertags 14.30 Uhr und 18 Uhr. Die um wertvolle Zugänge vermehrte Tierschau ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf bei der bekannten Vorverkaufsstelle zu besorgen. Er wird auch zu Ihren schönsten Erinnerungen gehören: ein Besuch des größten Circus der französischen Zone A. FISCHER! 6-20-A

**Neuanmeldungen** für Privatunterricht in Mathematik, Physik u. Chemie werden angenommen. Off. u. Nr. 23-292-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

**Feinmechanik, Elektrotechnik, Apparatebau.** Beteiligung gesucht. Größere Rohmaterialbestände, Maschinen und Herstellungsrechte und größeres Kapital kann eingebracht werden. Off. u. Nr. 6714 an BadischeAnn.-Exped., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

**Großbuchbinderei** für Verarbeitung jeglicher Klein- und Großauflagen, Spezialwerk für Papierverarbeitung (Linieranstalt), Herstellung von Geschäftsbüchern, Schulheften u. dgl., hochwertige Cartonagen und Verpackungen übernimmt zur schnellsten Ausführung entsprechende Aufträge. Off. an Postamt 4, Postfach 8, Baden-Baden. 25-77-S

**Heller, kleiner Büroraum** für Versandgesch. sofort gesucht. Off. unter 7-255-S an die Gesch. des BT. B.-B.

**Lebensgemeinschaft.** Alleinstehende Person 45 J. alt (Körperbehindert) sucht einen netten Menschen zur Lebens-, evtl. Hausgemeinschaft. Off. u. 2-322-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

**Laden mit Nebenraum** in bester Lage gegen Büroraum zu tauschen ges. Off. u. 19-177-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

## ENTLAUFEN

**Angorakatze,** 3fbg. (rostbraun, schwarz weiß) entlaufen Wiederbringer erhält gute Belohnung. Mme Moutenet, Markgrafenstraße 19. 12-346-S

## VERLOREN — GEFUNDEN

**Am Sonnabend,** 29. 5. silbernes Armband mit grünen Steinen Sofienstr.—Burgstr verloren. Da liebes Andenken bitte gegen Belohnung abzugeben bei Hettel, Vincenti-Schule, Vincentistr. 2 8-378-S

**Gold. Armband** am Montag, 31. 5. verloren; gegen hohe Belohnung abzugeben b. Philipp, Maximilianstr. 106 bei Zeller 15-113-S

**Gold. Armreif verloren** von Oosscheuerner Übergang bis Aumattstr. 17, geg. 19 Uhr. Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben: Aumattstr. 17.

**Am 28. 5. 48** zwischen 8—9 Uhr in der Eichstraße Geldbeutel mit Reißverschluß verloren Inhalt: Schwerarbeiterkarte. Belohnung zugesichert. Rud. Nesselhauf b. Fa. Karl Köbele. Baden-Baden.

**Am 29./30. Mai kleine goldene Brosche** zwischen Rheinstr., Balzenbergstr., Schützenstr., Sofienstr. verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung auf dem Fundbüro wird gebeten. 17-238-S

**Verloren** auf dem Wege Weinbergstr.—Lichtentalerstr.—Luisenstr. am 3. 6. Brosche (m. 2 Fuchszähnen). Finder erhält gute Belohnung, da für den Verlierer wertvolles Andenken. Weinbergstr. 11 I. 10-369-S

**Echte Perlenkette** (Schaumperlen) Freitag vorm. verloren. Ehrl. Finder wird gebeten, den Fund abzugeben bei Capt. Quinart, Ludwig Wilhelmplatz 4 geg. Belohnung.

**Verloren** am 2. Juni rechter Damenhandschuh (außen gelbes Leder mit roten Nähten, innen rot) Mariavictoriastr.-Bertholdstr.-Lichtentalerstr. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Saur, Bellevue, Privathaus Nr. 22. 17-339-S

**Damenarmbanduhr** vor dem Bahnhof gefunden. Brack, Waldseestr. 12, Baden-Baden. (Vorzuspr. 14-17 Uhr).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg